

DAS SKANDA PURANA



Bildnisse von Skanda, wie Er heute dargestellt wird.

Für Ihnen unbekante Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk
www.indische-mythologie.de.
Darin werden Sie auch auf detailliert erzählte Mythen im Zusammenhang mit dem jeweiligen
Charakter hingewiesen.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Dakshas Feindseligkeit gegenüber Shiva

Sati, die Tochter von Daksha, heiratete Shiva. Daksha vollzog eine groß angelegte Opferzeremonie, zu der er alle wichtigen Persönlichkeiten einlud, doch seinen Schwiegersohn vergaß er. Als Sati davon hörte bat sie Shiva um Erlaubnis, teilzunehmen, ungern stimmte Er zu und schickte Seine Himmlischen Heerscharen zum Schutze Satis mit.

Sati springt ins Opferfeuer

Als Sati den Opferplatz erreichte sah sie wer alles eingeladen war, Götter, Weise und Asketen. Sie wurde sehr traurig darüber, dass ihr Vater ihren Gatten nicht eingeladen hatte. In Rage geriet sie, als sie feststellen musste, dass für Shiva auch kein Anteil des Opfers vorgesehen war, während andere Götter reich bedacht wurden. Als Daksha Sati bemerkte erklärte er ihr, warum er Shiva nicht eingeladen hatte: ‚Er ist die Verkörperung des Übels, der Herr der Geister, Koblode und niederen Kräfte.‘

Diese Demütigung ihres Gatten vor versammelter Gesellschaft erzürnte Sati dermaßen, dass sie sich entschloss ihrem Leben ein Ende zu setzen, sie sprang in das Opferfeuer. Alle waren starr vor Entsetzen. Als Shiva davon erfuhr schnitt Er sich ein paar Haare ab und schlug damit gegen einen Berg, ein Donnerschlag erschallte und Virabhadra manifestierte sich im Bruchteil einer Sekunde. Shiva befahl Virabhadra, den Tod Satis zu rächen. Mit einer gewaltigen Armee von Sturmgöttern macht er sich auf den Weg zu Dakshas Opferplatz und griff die versammelten Teilnehmer an. Panik ergriff die Götter, doch der Weise Bhrigu beruhigte sie und rezitierte Mantren, die die Götter siegreich aus dem Angriff hervorgehen ließen.

Das wiederum brachte Virabhadra in Rage und Er schoss Salven von Pfeilen auf sie ab. Er warf Bhrigu zu Boden, schlug Daksha den Kopf ab und warf diesen in das Opferfeuer. Brahma machte sich eilends auf den Weg zu Shiva und bat Ihn, Virabhadra Einhalt zu gebieten. Doch Shiva erwiderte, dass niemand anderes als Daksha selbst für die Verwüstungen und seinen Tod verantwortlich sei. Brahma bat Shiva, Daksha wieder zum Leben zu erwecken. Shiva setzte einen Ziegenkopf auf Dakshas Körper und machte ihn wieder lebendig. Daksha schämte sich seines Benehmens und bat Shiva um Verzeihung. Shiva segnete ihn und sprach: ‚Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod) kann nicht durch Riten erlangt werden. So du den Wunsch nach Befreiung spürst, widme dein Tun der Tugend.‘

Die Verehrung Shivas

Wer den Hof eines Shiva Tempels kehrt kommt in Shivas Himmelreich. Wer Shiva Räucherwerk darbringt befreit sich und seine Familie vom Bösen. Wer einen Shiva Tempel baut oder renoviert erreicht unvergleichliche Tugenden. Wer täglich das heilige Mantra ‚om namah Shivaya‘ - Ehre sei Shiva rezitiert und seinen Tag mit dem Besuch eines Shiva Tempels beginnt, der erlangt Befreiung.

Die Quirlung des Ozeans

Der Dämonenkönig Bali griff mit seiner Armee Indras Reich an. Bali ging siegreich aus dem Kampf hervor und brachte die erbeuteten Schätze in sein Reich der Unterwelt. Doch die Freude über die Beute war von kurzer Dauer, sie versank eines Tages im Meer. Der erstaunte Bali fragte Shukra nach dem Grund. Shukra erklärte ihm, dass er die göttlichen Reichtümer nicht behalten durfte, weil er keine hundert Pferdeopfer vollzogen habe.

Zusammen mit Brahma machten sich die besiegten Götter auf den Weg zu Vishnu und baten Ihn um Hilfe. Vishnu wies sie an, zusammen mit den Dämonen den Ozean zu quirlen und so die Schätze wieder zu heben. Die Götter stiegen in die Unterwelt und erklärten den Dämonen den Plan. Sie waren einverstanden und die Quirlung des Ozeans (Samudra Manthan) begann. Der Berg Mandara diente als Quirlstab, die Schlange Vasuki als das Quirlseil. Damit der Berg nicht im Ozean versank nahm Vishnu die Gestalt einer Schildkröte (Kurma) an und diente als Plattform für den Berg.

Die Quirlung brachte viele Dinge hervor, den Mond, die wunscherfüllende Kuh Surabhi, den Kalpataru Baum, das Kaustubha Juwel, das Pferd Uchchaishravas, den Elefanten Airavata, die Göttin Lakshmi, den Unsterblichkeitstrank Amrita und das Gift Halahala. Das Gift wollten weder die Götter noch die Dämonen besitzen, es drohte, die Welt zu vergiften. Shiva erbarmte sich und trank es, um die Welt zu retten. Vishnu nahm sich Lakshmi zur Frau.

Amrita

Als Dhanvantari mit dem Amrita-Gefäß erschien riss der Dämon Vrishparva es ihm aus der Hand und floh damit in die Unterwelt. Vishnu nahm die Gestalt einer schönen Frau, Mohini, an und folgte ihm. Er fand alle Dämonen zusammen, sich um das Amrita zankend. Als die Dämonen Mohini sahen waren sie von ihrer Schönheit derart geblendet, dass es ihr gelang das Gefäß zu ergreifen und alle Götter in die Unterwelt zu rufen.

In zwei Reihen saßen sich Götter und Dämonen gegenüber. Mohini verteilte das Amrita unter den Göttern. Ein Dämon jedoch, Rahu, hatte die Gestalt eines Gottes angenommen und saß unter den Göttern. Der Mond erkannte den Betrüger und informierte Mohini, sie schlug Rahu den Kopf ab. Der Kopf wollte sich am Mond rächen und versuchte, ihn zu verschlucken, doch der Mond nahm Zuflucht bei Shiva. Shiva rettete ihn und steckte ihn sich ins Haar.

Brahma gewährt dem Dämon Taraka eine Gunst

Nach dem Tod von Sati zog Shiva sich in Askese zurück. Da er sich nicht mehr um seine Obliegenheiten kümmerte, gewann das Böse auf der Welt die Oberhand. Der Dämon Taraka erlangte von Brahma die Gunst, unverletzlich zu sein und nur von einem Kind getötet werden zu können. Berauscht von seiner Macht terrorisierte er die Götter. Da hörten sie eine Stimme: 'Niemand, außer ein Sohn Shivas, kann Taraka vernichten, tut euer Möglichstes, damit Shiva wieder heiratet.'

Obwohl den Göttern bewusst war, dass Shiva seit dem Tod Satis jedes Interesse am Leben verloren hatte, wollten sie einen Versuch wagen. Sie machten sich auf zu dem bislang kinderlosen Himavat und baten ihn, ein Mädchen zu zeugen. Himavat, der sich der Gräueltaten Tarakas wohl bewusst war, stimmte zu und bald gebar seine Frau Mena ein Mädchen, das die Wiedergeburt Satis war. Das Mädchen wurde Parvati genannt und mit Liebe großgezogen. Im Alter von acht Jahren nahm Himavat sie mit zu der Höhle, in der Shiva seine Askese vollzog. Shiva hatte geschworen, nach Sati keine Frau mehr anzusehen und war von dem Besuch nicht begeistert. Doch als Shiva seine Gäste verabschiedete ließ er sie wissen, dass sie stets willkommen seien. Parvati besuchte fortan Shiva regelmäßig und kümmerte sich um alles während er seine Askese fortsetzte.

Doch selbst nach langer Zeit schien Shiva kein Interesse an Parvati zu zeigen. So baten die Götter Kama, den Gott des Begehrens, Shivas Herz mit Liebe und Leidenschaft zu füllen. Kama erfüllte den Wunsch sofort, doch Shiva war über seine Pfeile der Liebe nicht erfreut, im Gegenteil, er öffnete sein drittes Auge und verbrannte Kama zu Asche.

Kamas Frau, Rati, beweinte den Tod ihres Mannes, doch Parvati versprach ihr, dass er wieder zum Leben erweckt werde. Parvati begab sich nun ihrerseits in Askese um Shiva zu erfreuen. Ihre Askese ließ die Welt in Aufruhr geraten. Vishnu schickte die Götter zu Shiva um ihn zu bitten, Parvati zu heiraten, um die Welt von Taraka zu befreien. Shiva war bereit dazu und begab sich zu dem Ort an dem Parvati weilte.

Shiva prüft Parvatis Hingabe

In tiefer Askese versunken fand Shiva Parvati, umgeben nur von einigen ihrer treuesten Begleiterinnen. Um ihre Hingabe zu prüfen verkleidete er sich als Asket und fragte einen der Begleiter, Jaya, nach dem Grund ihrer Askese. Jaya sprach, sie tue es, um Shiva als Ehemann zu gewinnen. Weiter erklärte sie Shiva, dass sie die Tochter Himavats sei.

Shiva fragte weiter warum dieses Mädchen Shiva heiraten wolle, sei dieser doch die Verkörperung des Unglücks, trage Totenköpfe um den Hals und lebe auf Verbrennungsplätzen. Warum sie jemanden heiraten wolle, der von Daksha nicht zum Opfer eingeladen war. Wisse sie nicht, dass Shiva Schlangen am Körper trage und von Geistern umgeben sei? Parvati hörte all das mit, rief Jaya zu sich und sprach: ‚Dieser Kerl scheint Shiva zu verachten, du solltest nicht mit ihm sprechen, schicke ihn sofort weg.‘ Shiva war von Parvatis Hingabe überzeugt, zeigte sich in seiner wahren Gestalt und sprach: ‚Du kannst mich um alles bitten.‘ Parvati antwortete: ‚Höchster Herr, ich bin die Sati für die Du Dakshas Opfer zerstört hast. Erkennst Du mich nicht? Ich habe mich wiederverkörpert, damit uns ein Sohn geboren wird der Taraka vernichtet. Bitte gehe zu meinem Vater und halte um meine Hand an.‘ Doch Shiva lehnte es ab, Himavat um etwas zu bitten und ging zurück in seine Höhle. Nach einiger Zeit kamen Himavat und Mena zu Parvati und fragten sie nach dem Fortschritt ihrer Askese. Parvati erzählte die Geschichte und dass Shiva sie heiraten wolle. Über diese guten Neuigkeiten waren die Eltern hoch erfreut.

Die Ankunft der Saptarishis

Shiva sandte die Saptarishis zu Himavat, damit sie für ihn um die Hand Parvatis anhielten. Sie wurden von Himavat gebührend empfangen und nach Befragung seiner Frau stimmte er der Heirat zu. Die Saptarishis kehrten zurück und überbrachten Shiva die gute Botschaft. Bald wurde mit den Vorbereitungen der Hochzeit im Haus der Eltern Parvatis begonnen. An der Hochzeitsprozession nahmen Götter, himmlische Wesen, Geister und Kobolde teil. Der Weise Garga führte den Hochzeitsritus durch. Vishvakarma baute den Baldachin unter dem die Zeremonie stattfinden sollte. Als die Hochzeit vollzogen war zogen sich Shiva und Parvati in ihr Heim zurück.

Die Geburt von Karttikeya

Shiva und Parvati lebten glücklich und liebten sich nahe des Berges Gandhamadana. Eines Tages tropfte ein wenig von Shivas Sperma auf den Boden und die Welt drohte zu verbrennen. Brahma und Shiva baten Agni gegen das Feuer etwas zu unternehmen. Agni ging in Gestalt eines Asketen zum Gandhamadana und bat Parvati um ein Almosen. Parvati hielt Shivas Sperma in ihren Händen und Agni aß es auf. Parvati wurde wütend und verwünschte Agni er solle ein Allesfresser werden und das Sperma möge ihn verbrennen. Tatsächlich spürte Agni eine unglaubliche Hitze in seinem Körper und bat Shiva um Hilfe. Shiva sprach: ‚Übergebe den Samen einer Frau und du wirst von der Hitze befreit werden.‘ Agni setzte sich an einen einsamen Platz, er musste nicht lange warten, bald kamen sechs Damen des Weges, das Sperma ging in sie ein und sie wurden schwanger. Als ihre Ehemänner dies bemerkten verwünschten sie sie. Sie mussten als das Sternbild der Plejaden am Himmel erscheinen. Doch zuvor legten sie das Kind im Himalaya an die Ufer der Ganga ins Schilf. Nach einiger Zeit wurde Karttikeya geboren. Er hatte sechs Köpfe, von jeder seiner Mütter einen. Die Götter waren hoch erfreut. Shiva und Parvati gingen zu dem Platz und nahmen Karttikeya in ihre Arme.

Karttikeya vernichtet Taraka

Shiva versprach den Göttern, dass Tarakas Tage gezählt seien. Die Himmlischen Heerscharen zogen auf das Schlachtfeld. Auf ihrem Weg hörten sie eine himmlische Stimme: ‚Nur unter der Führung von Karttikeya könnt ihr den Kampf gewinnen.‘ So baten die Götter Karttikeya, ihr Führer zu werden. Er stimmte zu und führte die Armee der Götter, auf einem Elefanten sitzend, an. Im Heer waren Indra, Varuna, Vayu, Kubera und Dharma. Taraka kam mit einer riesigen Armee bestehend aus mutigen und mächtigen Kriegeren. Die rivalisierenden Armeen trafen sich auf einer Insel zwischen der Ganga und der Yamuna. Zu Anfang dominierten die Dämonen, selbst Indra wurde verwundet. König Muchukunda, aus dem Heer der Götter, griff Taraka an, er wurde kampfunfähig gemacht. Der Weise Narada erklärte, dass nur Karttikeya Taraka besiegen könne. Sie mussten Geduld haben bis Karttikeya in den Kampf eingreife.

Nun erschien Virabhadra, Taraka spürte, dass Er nicht leicht zu besiegen sei. So ließ er sich zehntausend Arme wachsen und die Götter flohen. Vishnu bat Karttikeya, Taraka zu vernichten bevor es zu spät sei. Karttikeya schritt in das Geschehen ein, ein gewaltiger Kampf fand statt zwischen Ihm und Taraka. Taraka griff Ihn mit solcher Wucht an, dass Er für einen Moment das Bewusstsein verlor. Doch als Er das Bewusstsein wieder erlangt hatte meditierte Er kurz auf Seine Eltern, griff Taraka an und tötete ihn. Dankbar nahmen die Götter den Tod ihres Peinigers zur Kenntnis.

Die Bedeutung der Shivaratri

Der vierzehnte Tag der dunklen Hälfte des Mondes ist der Verehrung Shivas gewidmet. Der Tag ist Shivaratri, die Nacht Shivas. Alles Böse wird an diesem Tag vertrieben.

Es war einmal ein verwitweter Brahmane, der eine Beziehung mit einer Frau aus niederer Kaste einging. Sie gebar einen Sohn, Dussaha, er war ein Spieler, Trinker, Dieb und Mörder. Eines Tages machte sich Dussaha auf den Weg in einen Shiva Tempel, um dort etwas zu stehlen, doch es war Shivaratri und viele Menschen hatten sich eingefunden, so konnte er nichts entwenden. Er blieb die ganze Nacht wach, um keine Gelegenheit zu verpassen, doch er kam nicht zum Zuge. Er hörte die Geschichten, die der Priester über Shiva erzählte. Obwohl er ein Verbrecher war, wurde er in einer königlichen Familie wiedergeboren, weil er die ganze Nacht wach blieb und diesen Geschichten gelauscht hatte. Er wurde König Chitrangada geboren und bekam den Namen Vichitravirya. Er wurde, wie sein Vater, ein großer Verehrer Shivas. Er wurde eins mit Shiva und manifestierte sich als Virabhadra, als Shiva den Tod Satis rächte. Vielen Menschen wurde Befreiung zuteil, weil sie an Shivaratri fasteten und wachten, so zum Beispiel die Könige Bharata, Harishchandra, Mandhata, Dhundhumar und.

Karttikeyas Trauer

Während die Götter Karttikeya alle Ehren zukommen ließen, trauerte Er darüber, Taraka getötet zu haben, war dieser doch ein glühender Verehrer Shivas, Seines Vaters. Er fragte die Götter, wie Er seine Tat sühnen könne.

Vishnu beruhigte Ihn: ‚Das Töten eines Wesens, das sich am Blut anderer weidet ist keine böse Tat. Doch wenn Du Dich schuldig fühlst, gibt es keinen besseren Weg, als Shiva zu verehren. Schaffe ein Linga und verehere Es mit tiefer Hingabe.‘ Karttikeya bat Vishvakarma, drei Lingas zu erschaffen. Karttikeya brachte die drei Lingas an drei verschiedene Plätze, Pratikeshvara, Kapileshvara und Kumaresvara. Er besprengte sie mit heiligem Wasser, brachte Sesamsamen dar und betete zu Shiva, damit Tarakas Seele in Frieden ruhen möge. Nun fühlte Er sich von Seiner Schuld befreit.

Die Vernichtung von Pralamba

Der Dämon Pralamba entkam der Schlacht zwischen den Göttern und den Dämonen und störte nun die Menschen bei der Verehrung der Lingas. Die Götter erhielten diese Information von Kumuda, als sie ein Wasserbecken am Siddheshvara Tempel bauten. Sie baten Karttikeya um Hilfe. Er nahm Seine Waffe, stieß sie in die Erde und erreichte mir ihr die Unteren Welten, in denen Pralamba sich mit weiteren Dämonen aufhielt. Alle Dämonen wurden durch Karttikeyas Waffe getötet. Ein langer Tunnel war entstanden als Karttikeyas Waffe zu den Unteren Welten sich Bahn brach. Dieser Tunnel wurde mit Wasser der Ganga gefüllt und wurde als Siddha Kupa berühmt.

Kalabhitis Askese

Vor langer Zeit lebte ein kinderloser Brahmane mit Namen Manti in Kashi. Um einen Sohn zu bekommen unterzog er sich strengster Askese. Nach langer Zeit erschien ihm Shiva und sprach: ‚Du wirst mit einem weisen Sohn gesegnet sein, der deine gesamte Familie befreien wird.‘

Mantis Frau wurde schwanger, doch selbst nach langer Zeit kam es nicht zur Geburt. Vier Jahre vergingen und Manti fragte das Kind warum es nicht aus dem Leib der Mutter kommen wolle. Es antwortete, es habe Angst vor Kala, der Zeit und damit dem Tod, deshalb möchte es nicht geboren werden. Sollte Manti es vor Kala schützen würde es gern zur Welt kommen. Doch wie sollte Manti solch eine Sicherheit geben können. Er wandte sich an Shiva. Shiva schickte fünf Botschafter aus Seinen Heerscharen, um das Kind zu überzeugen. Die Namen der fünf waren Dharma, Gyan, Vairagya, Aishvarya und Adharma. Sie versicherten dem Kind: ‚Habe keine Angst. Vier von uns, Dharma, Gyan, Vairagya und Aishvarya, werden dich nie verlassen.‘

Der fünfte, Adharma, versprach, das Kind nicht mit seinem bösen Schatten zu berühren. Diese Versprechen genügten dem Kind und es wurde geboren. Doch selbst nach der Geburt war das Kind voll Angst. Die Botschafter sprachen: ‚Manti, dein Kind fürchtet Kala. Es weint trotz unserer Versprechen es zu beschützen. Deshalb wird es berühmt als Kalabhiti (der Kala fürchtet) werden.‘

Kalabhiti wurde ein tugendhafter Mensch, ein Verehrer Shivas und vollzog verschiedene Arten von Askese. Eines Tages meditierte er unter einem Baum und geriet in Trance. So etwas hatte er noch nie erlebt und er entschied, öfter unter diesem Baum zu meditieren. Er stand hundert Jahre auf einem Zeh, dadurch wurde Shiva ihm freundlich gesonnen und erschien ihm in menschlicher Gestalt. Shiva sprach: ‚Große Seele, beende deine Askese, ich habe dir Wasser gebracht, stille deinen Durst.‘

Doch Kalabhiti lehnte es ab, von einer fremden Person etwas anzunehmen. Er bat Shiva, Seine Identität preiszugeben und er fragte nach Seiner Religion. Shiva goss das Wasser aus und entschwand. Verwundert stand Kalabhiti da. Plötzlich erschien ein Linga unter dem Holzapfelbaum. Kalabhiti verehrte dieses Linga, dessen Licht in alle Himmelsrichtungen strahlte. Shiva erschien, segnete Kalabhiti und befreite ihn von der Angst vor dem Tod. Kalabhiti wurde bekannt als Mahakala, da er erfolgreich Kala, den Tod, überwunden hatte.

König Karandhamas Fragen

König Karandhama suchte Mahakala auf, da er Zweifel am Wert der Riten hatte. Er stellte Mahakala einige Fragen.

Erfreuen die Riten die Ahnen?

Die Seelen der Ahnen erfreuen sich an jeder Darbringung. Sie nehmen sich die Essenz derselben.

Ist die Seele, nachdem sie den Körper verlassen hat, nicht an ihr ganz persönliches Karma gebunden? Wie soll der tote Ahne uns Segen und Glück bringen können?

Nicht alle Gestorbenen sind an ihr Karma gebunden. Sie werden zu feinstofflichen Wesen mit unterschiedlichen Gaben, himmlische Wesen stehen ihnen zur Seite. Einige können das Gesetz des Karmas transzendieren. Sie geben dem, der den Ritus ausführt, Segen.

Manche glauben, man könne Befreiung erlangen durch die Hingabe an Vishnu. Andere wiederum glauben, dass allein Brahma Befreiung gewähren könne. Für die nächsten ist Shiva der, der Befreiung gewährt. Was kannst du mir dazu sagen?

Es gibt nur einen Gott, die drei Götter, die du nanntest sind drei Namen für diesen einen Gott. Es ist Dummheit, einem einen höheren Status zuzuschreiben. Glaube und Hingabe sind der Schlüssel zur Befreiung, gleich welchen Namen der Gläubige seinem Gott gibt.

Wie verehere ich Shiva richtig?

Der Gläubige, der die drei Aschestreifen auf der Haut trägt, erhält die Gnade, Shiva zu erkennen. Er soll den Tempel mit reinem Herzen betreten, vier Gefäße mit Wasser füllen und Milch, Joghurt, Ghee, Honig und Zuckerrohrsaft zur Linken des Lingas abstellen. Danach verlässt er den Tempel und verehrt die Wächter der Himmelsrichtungen (Ashtadikpala). Dann betritt er wieder den

Tempel, setzt sich vor das Linga und meditiert über Shiva. Er bringt als Opfergaben dar: Wasser, Kusha Gras, Sandelholz, Blüten, Milch, Joghurt, Honig. Danach übergießt er das Linga mit Milch, Joghurt, Ghee, Honig und Zuckerrohrsaft, bringt Räucherwerk dar und rezitiert ‚om hum vishvamuraye namaha. Danach verehrt er Shivas Dreizack mit ‚trishul dhanu khadga kapal kutharebhyo namaha.‘ Am Ende bittet der Gläubige Shiva um Verzeihung für die Fehler, die ihm während des Rituals unterlaufen sein könnten.

Arunachala Shiva Linga

Vishnu und Brahma sahen einen gleißenden Lichtstrahl, erschienen aus dem Nichts, unermesslich in der Ausdehnung. Das Universum erstrahlte. Sie verehrten diesen Lichtstrahl und rezitierten Mantren. Der Lichtstrahl war ein Linga. Shiva manifestierte sich, nachdem Er von den beiden verehrt wurde, und sie baten Ihn, sich zu verkleinern und sich auf dem Arunachala (achala = Berg) als Arunachaleshvara niederzulassen. Diese heilige Stätte wird die Auflösung der Erde überstehen.

Shiva als Schöpfer

Shiva schuf die Welt aus Seinem Willen heraus. Vishnu entströmte seiner linken Seite, Brahma seiner rechten. Shiva teilte die Eigenschaft (Guna) Rajas Brahma und Sattva Vishnu zu. Von nun an führte Brahma die Schöpfung fort, Vishnu war der Erhalter dieser Schöpfung. Brahma schuf sich zehn Söhne aus seinem Geiste (Manasaputra), darunter Marici. Daksha schuf er aus seinem rechten Daumen. Die Brahmanen entstanden aus seinem Mund, die Kshatriyas aus seinen Armen, die Vaishyas aus seinen Schenkeln, die Shudras aus seinen Füßen. Die Götter und Dämonen entsprangen der Linie Maricis. Kashyapa, der Sohn Maricis, schuf Sturmgötter (Maruts) Schlangen (Nagas), Geister (Yakshas), Himmlische Musikanten (Gandhavas) und Nymphen (Apsaras). Brahma erschuf Manu, den Urmenschen. Shiva jedoch ist der unumschränkte Schöpfer, da er Brahma schuf.

Vernichtung der Dämonen Shumbha, Nishumbha und Mahisha

Die Dämonen Shumbha und Nishumbha hatten von Brahma die Gunst erhalten, weder von Dämon noch Mensch getötet werden zu können. Das machte die beiden überheblich und sie begannen, die Götter zu terrorisieren. Zusammen mit Vishnu machten sie sich auf den Weg zu Shiva und baten ihn um Hilfe. Shiva sagte zu, dass die beiden Dämonen zu gegebener Zeit vernichtet würden. Zufrieden zogen sie von dannen. Parvati verwandelte sich in Kali Kaushiki und begab sich beim Vindhya Berg in tiefe Askese. Zu dieser Zeit lebten Shumbha und Nishumbha in dieser Gegend. Als sie Kali Kaushiki bemerkten waren sie von ihrer Schönheit hingerissen, Parvati tötete beide.

Als Parvati als Kali Kaushiki ihren Auftrag erledigt hatte, ging sie zum Arunachala Berg und begab sich in Askese. Der Dämon Mahisha sandte eine Botin zu Parvati mit der Bitte ihn zu heiraten. Die Botin versuchte, Parvati von der Herrlichkeit des Dämons zu überzeugen: 'Schöne Dame, warum lebt Ihr hier in der Einsamkeit und nicht in einem Palast. Keiner der Götter ist würdig euch zu heiraten. Mahisha jedoch, der Herr aller drei Welten, ist der ideale Gatte für Euch.' Parvati jagte die Botin weg. Da erschien Mahisha persönlich mit seiner Armee um Parvati zu entführen. Parvati fühlte sich in ihrer Meditation gestört und entließ aus sich Durga, eine Kriegerin mit schrecklichen Waffen, auf einem Löwen reitend. Der Kampf gegen die Dämonen begann. Jeder der Angreifer wurde von Durga getötet. Das brachte Mahisha in Rage, er griff Durga an und als er merkte, dass er nicht gewinnen konnte verwandelte er sich in einen Eber, dann in einen Löwen und schließlich in einen Büffel, doch konnte er gegen Durga nicht gewinnen. Nach einem zehntägigen Kampf war der Dämon getötet und die Götter konnten wieder in Frieden leben. (Dieser Mythos ist die Grundlage für das große zehntägige Fest Durga Puja).

Parvati erhält Arunachaleshvaras Gnade

Durga ging zurück zu dem Platz, an dem Parvati ihre Askese vollzog. Sie übergab ihr Mahishas Kopf. Parvati sprach: ‚Oh Vindhyareshwari, Du hast eine wundervolle Tat vollbracht. Ohne Dich hätte

Ich meine Askese unterbrechen müssen. Lasse diesen Kopf fallen, erschaffe eine heilige Quelle und nimm ein reinigendes Bad.' Durga stieß gegen einen Stein, ein großes Becken tat sich auf, das sich mit Wasser füllte. Sie nahm ihr Bad und rezitierte dabei Mantrén.

Während dieses Bades fiel ein Linga aus dem Munde Mahishas. Dieses Linga wurde berühmt als Papanashan Linga. Arunachaleshvara war über die Hingabe Parvatis erfreut und erschien Ihr. Er ließ Sie zu Seiner Linken Platz nehmen. Nach kurzer Zeit verband sich die Gestalt Parvatis mit der von Arunachaleshvara. An dem Platz an dem dies geschah steht ein großer Tempel zu Ehren von Arunachaleshvara und der Göttin Apitastani.

Varaha stillt die Neugier der Erde

Einst wanderte der Weise Narada am Berg Meru vorbei, wo er Brahma sitzen sah. Neben Brahma saß eine riesige Gestalt. Die Gestalt hatte vier Arme und den Kopf eines Ebers (Varaha). In ihren Händen hielt sie Muschel (Panchajanya Shankha) und Diskus (Sudarshana Chakra), die beiden anderen Hände hielt sie in der Segensgewährung. Narada näherte sich diesem Wesen das von den Weisen Vasishtha, Atri, Markandeya und Bhrigu umgeben war. Er grüßte und blieb in einer Ecke stehen. Da erschien die Erde mit ihren Begleitern Ila und Pingala. Sie wollte etwas über bestimmte Berge wissen, die Varaha auf ihr entstehen ließ. Varaha erzählte der Erde über die höchsten Berge Meru, Himavan, Mandara, Vindhya, Pariyatrak, Mahendra, Malay, Sina und Gandhamadana, die er im Himalaya entstehen ließ. Die Berge im Süden waren Aruna, Hasti, Gridha und Ghatika. Die Weisen glauben zu wissen, dass Vishnu im Satya Yuga auf dem Berg Anjan weilte, im Treta Yuga auf dem Berg Narayana, im Dvapara Yuga auf dem Berg Sina und im Kali Yuga auf dem Berg Venkata. Varaha und die Erde flogen auf Garuda zum Venka Berg, wo Vishnu Sich als Venkateshvara niederließ. (Hier geht es um den Varaha Avatar Vishnus.)

Das Mantra für Varaha

Auf ihrem Weg bat die Erde Varaha, ihr das heilige Mantra zu nennen, mit dem sie Ihn erreichen könne. Varaha sprach: ‚Das Mantra an dem Ich Mich erfreue lautet ‚om namah shrivarahay dharanyu uddharnay svaha.‘ Dieses Mantra führt zu materieller Erfüllung und zu Befreiung. Im Krita Yuga erlangte Manu Befreiung durch dieses Mantra. Indra erreichte die Macht über den Himmel mit diesem Mantra. Ananta, der Schlangenkönig, rezitierte dieses Mantra und wurde ausersehen, die Erde auf seinem Haupte zu tragen.

Das Erscheinen von Padmavati

Nun erzählte Varaha der Erde die Geschichte von Padmavatis Erscheinen. Er eröffnete ihr, dass Padmavati die Wiedergeburt von Vedavati war und erschien, um die Gefährtin Vishnus zu werden. Varaha erzählte. Einst lebte ein König mit Namen Akasha. Er beauftragte seine Diener, das Land am Ufer des Flusses Arani zu pflügen und für ein großes Feueropfer vorzubereiten. Beim Pflügen blieb der Pflug plötzlich stecken. Die Leute gruben in der Erde und fanden ein kleines Mädchen, das laut weinte. Sie nahmen es mit und Akasha war hocheifreut, da er keine Kinder hatte. Er nannte das Mädchen Padmavati und zog es wie seine eigene Tochter auf. Sie schien ein Glücksfall für Akasha, denn nach kurzer Zeit bekam er einen Sohn, den er Vasudan nannte. Eines Tages besuchte Narada den Palast und traf die beiden Kinder. Vasudan war aufgeschlossen, doch Padmavati schien in ihren Gedanken versunken. Narada bat sie, ihre linke Hand zu öffnen und war hocheifreut die Zeichen zu entdecken, die sie zur Gefährtin Vishnus bestimmten. Alle im Palast waren froh über diese Neuigkeit und Narada zog von dannen.

Padmavati wird Vishnus Gefährtin

Padmavati und ihre Freunde spielten im Garten, als ein Reiter herankam. Er hielt Pfeil und Bogen in Händen und fragte die Kinder, ob sie einen Wolf gesehen hätten. Offenbar war der Fremde auf der Jagd. Padmavati erinnerte ihn daran, dass Jagen in diesem Gebiet strengstens verboten war und er möge nach Hause zurückkehren. Der Fremde war von Padmavatis Schönheit bezaubert und

sprach: ‚Ich bin Ananta vom Venkatachalam. Man nennt mich auch Virapati. Möchtest du meine Frau werden?‘ Das Mädchen wies Ananta verärgert ab und dieser galoppierte zurück. Die Mädchen hatten Vishnu nicht erkannt, der als Ananta vor ihnen stand. Zurück in Seinem Palast konnte sich Ananta nicht mehr konzentrieren, seine Gedanken kreisten nur noch um Padmavati. Als Er wieder einmal so versunken war, bat Ihn Seine Dienerin Vakulmalika, zum Essen zu kommen. Doch nicht einmal das hörte Ananta. Von Vakulmalika nochmals gerufen erzählte Er ihr folgende Geschichte: ‚Im Treta Yuga inkarnierte Ich als Rama, der Dämon Ravana entführte meine Frau, Sita. Doch sie war nicht Sita sondern Agnis Frau Svaha. Agni nahm Sita damals zu sich und ließ Svaha an ihre Stelle treten. Dies geschah, um Svahas Tod zu rächen, denn sie war in ihrem früheren Leben Vedavati und tötete sich selbst, nachdem sie von Ravana berührt worden war. So hatte Ravana Vedavati anstelle Sita entführt. Danach dankte Ich Agni und versprach ihm, im Kali Yuga Vedavati zur Frau zu nehmen. Diese Vedavati ist nun als Padmavati wiedergeboren, geh und überzeuge sie, dass sie Meine Frau werden muss.‘ Vakulmalika machte sich auf den Weg und informierte den König über Vishnus Wunsch. Akasha war hoch erfreut über die Aussicht, Vishnu zum Schwiegersohn zu bekommen. Die Hochzeitsvorbereitungen wurden sofort in Angriff genommen.

König Parikshit

Parikshit regierte über Hastinapura. Eines Tages ging er in den Wald zum Jagen. Er verfolgte ein Reh und kam dabei an der Einsiedelei des Weisen Shamika vorbei, der in tiefer Meditation saß. Shamika bemerkte ihn, den König, nicht. Parikshit fragte ihn, ob er ein Reh gesehen hätte, Shamika antwortete nicht. Parikshit wurde ärgerlich und legte Shamika eine tote Schlange um den Hals, als Vergeltung für seine Unhöflichkeit. Auch dadurch ließ sich der Weise nicht beeindrucken, er blieb in seiner Meditation versunken. Parikshit kochte vor Wut und verließ die Einsiedelei. Als Sringan, Shamikas Sohn, nach Hause kam und sah was mit seinem Vater geschehen war verfluchte er den Täter, er werde in sieben Tagen durch den Biss einer Schlange sterben. Shamika sandte seinen Schüler Dauramukha zu Parikshit, um ihn über den Fluch Sringans zu informieren. So gab er Parikshit Gelegenheit, sich auf den Tod vorzubereiten. Dauramukha machte sich auf den Weg zu Parikshit und erzählte ihm von dem Fluch. Parikshit war zutiefst erschüttert und zog sich auf eine Ganges Insel zurück. Dort fühlte er sich vor Schlangen sicher. Der arme Brahmane Kashyapa, machte sich auf den Weg zu Parikshit, um mehr über den Fluch zu erfahren. Er wusste, wie man Schlangenbisse behandelt und sah dies als gute Gelegenheit, ein Geschäft mit dem König zu machen. Doch auf dem Weg traf Kashyapa einen Brahmanen, der in Wirklichkeit Takshaka war, die Schlange, die auf dem Weg zu Parikshit war, um ihn zu töten. Kashyapa erzählte Takshaka, dass er Schlangenbisse heilen könne. Takshaka wollte dies prüfen und spritzte sein Gift an einen Baum unter dem ein Mann saß, Mann und Baum waren sofort tot. Tatsächlich brachte Kashyapa beide wieder zum Leben. Takshaka war erstaunt über diese unglaubliche Tat und fragte Kashyapa, wieviel er vom König für seine Dienste verlangen wolle. Kashyapa nannte die Summe. Takshaka gab ihm mehr und Kashyapa ging zufrieden nach Hause. Takshaka schickte seine Begleiter, als Asketen verkleidet, zu Parikshit. Sie kamen bei ihm an und reichten ihm Früchte, Takshaka selbst hatte sich als Wurm in einer Pflaume versteckt. Er biss Parikshit sobald dieser in die Pflaume biss. Parikshit starb. Janamejaya wurde der nächste König. Die Menschen verurteilten Kashyapas egoistisches Tun, das zum Tod Parikshits führte. Kashyapa unternahm eine Pilgerreise zu Venkateshvara, um die Tat zu sühnen.

Krishna Tirtha (Ein Tirtha ist eine Pilgerstätte)

Ramakrishna unterzog sich strengster Askese am Venkatachalam. Er bewegte sich nicht, auf seinem Körper entstanden Maulwurfshügel. Indra war durch Ramakrishnas Askese irritiert und ließ es für eine Woche heftig regnen. Die Maulwurfshügel wurden abgewaschen. Srinivasa (Vishnu) erschien vor Ramakrishna und sprach: ‚Dieser Ort, den du durch deine Askese geweiht hast wird nach dir benannt werden, Krishna Tirtha. Jeder, der diesen Ort besucht ist geläutert.‘ Wer das Glück hat, Srinivasa auch nur für einen Moment zu erkennen erreicht Befreiung.

Anjanas Buße am Akashaganga Tirtha

Anjana war auch nach langer Ehe noch kinderlos. Sie entschied, sich in Askese zu begeben, um einen Sohn zu erbitten. Der Weise Matanga riet ihr, die Askese am Akashaganga Tirtha zu vollziehen und beschrieb ihr den Weg dorthin: ‚10 Yojanas (1 Yojana ca. 13 km) von hier liegt der Dhanachala, der Sitz Narasimhas (Mannlöwe Avatar Vishnus). In der Nähe liegt Brahma Tirtha, 10 Yojanas südlich davon fließt der Fluss Suvarnamukhari, nimm ein Bad in ihm. Venkantachalam liegt nördlich dieses Flusses, bitte um den Segen Venkateshvaras und gehe weiter gen Norden, bis du die Akashaganga erreichst.‘ Anjana machte sich auf zum Akashaganga und begann ihre Askese. Nach langer Zeit erschien ihr Vayu (der Gott des Windes) und versprach, als ihr Sohn zu inkarnieren. Anjana nannte ihren Sohn Hanuman.

Brahma besucht Purushottama Kshetra

Purushottama Kshetra ist die gnadenvolle Anwesenheit von Jagannatha. In uralten Zeiten erlöste Varaha (Eber Avatar Vishnus) die Erde aus den Klauen von Hiranyaksha, dem Dämon, der sie in die unteren Welten entführt hatte. Als die Erde wieder in ihre ursprüngliche Position gebracht war, begann Brahma mit Seiner Schöpfung. Brahma überlege, wie die Menschen vom Leid befreit werden konnten. Er suchte Hilfe bei Vishnu, der die Herrlichkeit von Purushottama Kshetra pries und Ihm riet, dorthin zu gehen: ‚Purushottama Kshetra liegt an den Ufern des Ozeans südlich des Flusses Mahanadi. Dieser Mir heilige Ort wird bei der Auflösung der Welt nicht zerstört. Ich weile hier als Purushottama. Wer einen Tag in Purushottama Kshetra verweilt erhält weit höhere Tugenden als durch Askese.‘ So machte sich Brahma auf nach Purushottama Kshetra.

Markandeya

In Purushottama Kshetra angekommen setzte sich Brahma nieder und begann Seine Meditation. Lange Zeit saß Er in Stille. Yama, der Gott des Todes, merkte, dass Seine Macht, den Tod zu bringen, die Menschen von Purushottama Kshetra nicht treffen konnte. Verwirrt machte Er sich auf den Weg zum Nilachal Berg und bat Vishnu, dies zu ändern. Vishnu lächelte und gab Lakshmi ein Zeichen, etwas zu sagen.

‚Oh Yama! Jeder der an diesem heiligen Ort weilt ist frei vom Kreislauf von Geburt und Tod. Die gesamte Welt steht unter deiner Macht, nur dieser Ort nicht.‘

‚Warum genießt dieser Ort diese Begünstigung?‘

‚Zur Zeit der Auflösung der Welt, als alles im Wasser versank, fand der Weise Markandeya keinen sicheren Platz, um zu überleben. Er hatte die Gunst gewährt bekommen, sieben Kalpas zu leben, so brauchte er einen Ort zum Verweilen. Er schwamm und erreichte schließlich Purushottama Kshetra, welches die Auflösung unversehrt überstanden hatte. Er erblickte den heiligen Akshayavat (ein Baum). Markandeya schwamm entlang der Küste und fragte sich, wie der Ort die große Flut überstehen konnte. Plötzlich vernahm er eine Stimme, die von Akshayavat her erschallte. ‚Markandeya! Verzage nicht! Nimm Zuflucht zu Mir und du wirst beschützt sein.‘

Markandeya war überrascht und schaute sich um. Er schwamm weiter und sah Vishnu, der im yogischen Schlaf versunken war. Markandeya verehrte Vishnu: ‚Ehre sei Dir, höchster Herr, Urgrund aller Wesen. Oh Jagannatha! Schütze mich vor dem Untergang.‘

Vishnu öffnete Seine Augen und sah Markandeya nach Luft schnappen. Er sprach: ‚Halte deinen Kopf hoch und schaue auf den Gipfel von Kalpavata. Du wirst dort ein schlafendes Kind finden, Kala, die Zeit. Betrete seinen Körper durch seinen geöffneten Mund und lebe darin sicher.‘

Markandeya betrat den Körper und war beeindruckt von den Ausmaßen, er glaubte in einem bodenlosen Gefäß zu sein. Er sah alle Welten, alle Wesen. Markandeya wanderte herum bis er ermüdet wieder aus dem Mund heraustrat. Vishnu und Lakshmi waren immer noch da. Markandeya grüßte beide und erzählte von seinen Erlebnissen in Kalas Körper. Vishnu segnete ihn und sprach:

„Der Ort an dem du noch vor wenigen Minuten warst ist jenseits der zerstörbaren Materie. Der Name des Ortes ist Purushottama Kshetra und ist Mein ständiger Aufenthaltsort, den Ich keinen Moment verlasse.“ Markandeya war tief beeindruckt und bat Vishnu um Erlaubnis dort zu leben. Vishnu antwortete: „Oh Markandeya! Ich verweile in Purushottama Kshetra bis zum Ende dieses Kalpas. Ich werde einen heiligen Ort schaffen der es dir erlaubt unsterblich zu werden.“

Markandeya grub ein Wasserbecken mit Hilfe von Vishnus Diskus. Danach vertiefte er sich in Askese, um Shiva zu erfreuen, denn er war nun mit Unsterblichkeit gesegnet. Das Wasserbecken wurde berühmt als Markandeya Becken.

Heilige Plätze in der Nähe von Purushottama Kshetra

Nachdem Lakshmi ausführlich über die Erhabenheit von Purushottama Kshetra gesprochen hatte erwähnte Sie noch, dass Purushottama Kshetra die Form einer Muschel habe und durch die Anwesenheit von Shiva seine Heiligkeit erhalte. Im Norden befindet sich ein Tempel zu Ehren Nilamadhas und ein berühmtes Linga, Kapal Mochan. Wer zu Kapal Mochan pilgert wird von allem Bösen befreit. Ein Tempel der Göttin Vimla ist nicht weit entfernt. Purushottama Kshetra ist der erhabenste aller Pilgerorte. Im nächsten Satya Yuga wird ein König mit Namen Indradyumna geboren werden, der für seine unerschütterliche Hingabe an Vishnu berühmt werden wird. Dadurch erfreut, wird Vishnu sich aus einer Holzstatue heraus manifestieren. Vishvakarma wird aus dem Holzblock vier Bildnisse von Gottheiten schnitzen Jagannatha, Balabhadra, Subhadra und Sudarshana Chakra.

Lage von Purushottama Kshetra

Das Königreich Utkal liegt an der Ostküste von Bharatavarsha (Indien). Zur Zeit der Auflösung, wenn alles im Wasser versinkt, wird Utkal unberührt bestehen bleiben und das Wissen der Veden wird sich von dort ausdehnen. Die Einwohner von Utkal sind gebildet und wohlhabend. Alle verehren Vishnu, keine der Naturgewalten trifft sie. Sie leben nach den Vorgaben ihrer Kaste.

Im Satya Yuga regierte ein tugendhafter König mit Namen Indradyumna über die Provinz Malva. Er war ein großer Verehrer Vishnus. Eines Tages, während der Puja im Tempel, nannte er einem Priester seinen Wunsch: „Ich möchte Jagannatha mit meinen sterblichen Augen sehen. Wie kann mir dieser Wunsch erfüllt werden?“

Der Priester hatte keine Antwort und schwieg. Dann sah er eine Gruppe Pilger auf den Tempel zukommen. Vielleicht hat einer von ihnen eine Antwort für den König, dachte er. So fragte er sie dieselbe Frage. Einer der Pilger antwortete: „In Odhra steht ein Tempel von Jagannatha, dieser heilige Ort ist auch als Purushottama Kshetra bekannt und liegt am Fuße des Nilachals. Dort ist ein heiliges Wasserbecken, Rohin. An der Ostseite des Beckens liegt ein Tempel zu Ehren Vasudevas. Das Bildnis Vasudevas besteht aus Diamanten. Im Westen liegt die Einsiedelei Shabardip, von wo aus der Weg zum Tempel von Jagannatha führt. Nachdem der Pilger so gesprochen hatte verschwand er aus dem Blickfeld aller. Nicht nur Indradyumna, sondern alle Pilger wurden Zeuge dieser Erscheinung. Indradyumna war sicher, dass Jagannatha selbst in Gestalt eines Pilgers hierhergekommen war. Nun wurde sein Wunsch, Purushottama Kshetra zu besuchen noch intensiver. Indradyumna bat den Priester, die genaue Lage in Erfahrung zu bringen, indem er jemanden dorthin schicke. Der Priester dachte an Vidyapati, seinen jüngeren Bruder. Vidyapati war sofort bereit, seinem Bruder zu helfen und machte sich mit einer Gruppe von engen Freunden auf den Weg. Nach einer mühsamen Reise erreichten sie den Ekamravana (Vana= Wald), der sich unterhalb des Nilachals befand. Doch konnten sie Shabardips Einsiedelei nicht finden. Sie entschlossen sich, unter einem schattigen Baum ein wenig auszuruhen. Da vernahmen sie eine himmlische Stimme, die aus dem Westen hallte. Sie folgten der Stimme und erreichten Shabardips Einsiedelei innerhalb kürzester Zeit. Viele Schüler waren zugegen, einer, Vishvasu, fragte Vidyapati: „Es ist nicht leicht, diesen Platz zu finden, woher kommt ihr, wo wollt ihr hin? Ihr müsst müde sein, ich hole Euch eine Erfrischung.“

Doch Vidyapati wollte keine Zeit verlieren, wusste er doch, dass Indradyumna sehnsüchtig auf seine Rückkehr wartete. Er erklärte Vishvasu: ‚Ich habe eine schwierige Mission zu erfüllen, ich darf keine Zeit verlieren. Ich bin der jüngere Bruder des Hauspriesters von König Indradyumna. Der König hat ein Gelübde abgelegt, nicht mehr zu essen, bis er nach Purushottama Kshetra gepilgert sei. Er bat mich, den Weg nach Purushottama Kshetra herauszufinden. So bitte hilf mir, den Tempel von Jagannatha so schnell wie möglich zu finden.‘

Vidyapati verehrt Nilmadhava

Vishvasu sprach zu Vidyapati: ‚Ich hörte davon, dass Indradyumna nach Purushottama Kshetra kommen will. Und nicht nur das, ich habe weiter vernommen, dass er allem entsagen und sich in Purushottama Kshetra niederlassen wird.‘

Vishvasu bat Vidyapati, ihm die Stufen hoch zum Nilachal zu folgen. Nach einem beschwerlichen Anstieg zeigte Vishvasu auf einen Teich und sprach: ‚Das ist das Rohin Becken. Nicht weit entfernt siehst du den Tempel von Jagannatha. Ehre Jagannatha, für den du solch eine beschwerliche Reise auf dich genommen hast.‘

Vidyapatys Freude kannte keine Grenzen. Er nahm ein Bad im Rohin Becken, um danach den Tempel zu betreten und Jagannatha seine Verehrung darzubringen. Danach nahm Vishvasu Vidyapati mit zu sich nach Hause. Er besaß ein luxuriöses zu Hause und Vidyapati wunderte sich, wie er an diesem einsamen Ort zu solch einem Wohlstand kommen konnte und fragte ihn danach.

‚Es ist nicht so schwer wie du denkst. Die Reste der Gaben die Jagannatha von den Göttern dargebracht werden, sammle ich und bringe sie zu mir nach Hause. Die dargebrachten Speisen nehmen wir zu uns, dies verleiht uns ewige Jugend und Unsterblichkeit.‘

Vidyapati war tief beeindruckt und bot Vishvasu seine Freundschaft an. Er wollte sich nun aber schnell verabschieden, damit der König sich auf den Weg nach Purushottama Kshetra machen konnte. Doch Vishvasu hatte eine erschütternde Nachricht: ‚König Indradyumna wird keine Möglichkeit haben, Jagannatha zu ehren, da Er bald von hier weggehen wird. Doch enthülle diese Tatsache dem König nicht. Der Herr wird ihm im Traum erscheinen und ihn anweisen vier Bildnisse aus Holz zu erschaffen, die von Jagannatha, Balabhadra, Subhadra und Sudarshana Chakra.‘

Nun war seine Mission vollbracht und Vidyapati eilte nach Hause, er besuchte nochmals Purushottama Kshetra und nahm eine Girlande mit, die Nilamadhava dargebracht worden war. In Malva angelangt wartete der König sehnsüchtig auf ihn. Er übergab ihm die Girlande und erzählte seine Erlebnisse: ‚Oh König, Jagannathas Bildnis ist aus Diamanten gemacht. Selbst die Götter besuchen Purushottama Kshetra. Diese Girlande wurde von Göttern Jagannatha dargebracht, die Blüten werden nicht welken und ihren Duft nie verlieren. Wer Purushottama Kshetra aufsucht bleibt von Alter, Krankheit und Sorge unberührt, es gewährt jedem Pilger Befreiung.‘

Indradyumna macht sich auf den Weg nach Puruschottama Kshetra

Auf diesen Moment hatte Indradyumna lange gewartet, seine Pilgerreise nach Purushottama Kshetra begann. Zu Vidyapati sprach er: ‚Nun ist die Zeit gekommen, dass ich auf Pilgerreise nach Purushottama Kshetra gehe. Ich werde diesen Ort zu einem der wichtigsten Pilgerstätten machen. Ich werde mich selbst an diesen heiligen Ort zurückziehen und hundert Pferdeopfer ausführen. Der Rest meines Lebens wird Jagannatha geweiht sein.‘

Während dieser Unterhaltung erschien der Weise Narada und erklärte ihm, wie froh die Götter seien, dass er Purushottama Kshetra zu einem einzigartigen Pilgerort machen wolle. Narada erzählte über die Tugenden, die die Verehrung Jagannathas gewährt. Indradyumna dachte, dass Narada auf dem Weg eine wertvolle Hilfe sein könnte, da er Erfahrung in schneller Fortbewegung hatte, so bat er ihn, ihn zu begleiten. Narada stimmte erfreut zu und sprach: ‚Oh König! Ich werde dir alle wichtigen Plätze auf unserer Reise genau erklären.‘

Der Tag kam, als Indradyumna sich auf den Weg nach Purushottama Kshetra machte, zusammen mit seinen Ministern und seiner Armee. Am Abend erreichten sie den Fluss Mahanadi. Sie beschlossen, die Nacht hier zu verbringen. Der König nahm ein Bad und verehrte danach Jagannatha. Danach aßen sie alle zu Abend und besprachen das weitere Vorgehen.

Da erschien der König von Utkal. Indradyumna empfing den hohen Gast mit allen Ehren, doch er brachte eine enttäuschende Nachricht: ‚Indradyumna, ich befürchte, dein Vorhaben Jagannatha zu sehen wird nicht in Erfüllung gehen, da Nilamadhava sich nach einem Sandsturm unter einer Menge Sand verborgen hält. Dieses unglückliche Ereignis hatte Auswirkungen auf mein Königreich, da mein Volk nun Hunger leidet. Indradyumna war betroffen, der Gedanke, Nilamadhava nicht sehen zu können, ließ ihn verzweifeln. Sollte all seine Mühe umsonst gewesen sein? Doch Narada beruhigte ihn und sprach: ‚Mache dir keine Sorgen, Nilamadhava ist gnädig und wird dir sicher Gelegenheit geben ihn zu sehen.‘

Indradyumna erreicht Ekamrachhetra

Am nächsten Morgen überquerten sie auf Booten den Mahanadi und erreichten Ekamrachhetra. Danach trafen sie in Kotishvar Mahalaya ein, wo sie Tribhuneshvara verehrten. Tribhuneshvara (Herr der drei Welten) erschien Indradyumna, segnete ihn und versicherte ihm, dass sein Wunsch, Jagannatha zu sehen bald in Erfüllung gehen werde. Tribhuneshvara sprach dann zu Narada: ‚Oh große Seele! Wenn ihr Purushottama Kshetra erreicht habt, hilf Indradyumna dabei, die hundert Pferdopfer auszuführen, so wie Brahma es vorschreibt. Ich werde mit der Göttin Durga in Purushottama Kshetra warten. Noch ist Jagannatha unter Sand verborgen, doch wird Er sich bald manifestieren. Indradyumna soll für Jagannatha einen prächtigen Tempel erbauen, und zwar an der Stelle an der einst Sein Bildnis stand. Danach wird Vishvakarma vier Bildnisse aus Holz erschaffen, die von Brahma selbst geweiht werden. Danach wird Indradyumnas Wunsch, Jagannatha zu sehen, in Erfüllung gehen.‘ Narada versicherte Tribhuneshvara, dass alles so getan wird wie Er es wünsche. Danach machten sich alle auf zu dem von Tribhuneshvara erwähnten Ort.

Indradyumna verehrt Nilamadhava

Nach dem Tempel von Nilamadhava besuchten sie den Tempel von Narasimha, der unter einem Sandelholzbaum an den Hängen des Nilachals lag. Sehnsüchtig wartete Indradyumna auf die Schau Jagannathas. Er bat Narada, ihn zu dem Sandberg zu bringen unter dem Er sich verbarg. Narada brachte ihn zu einem riesigen Banyanbaum. Nördlich dieses Baumes, weit hinter dem Narasimha Tempel, liegt der Platz an dem Nilamadhava sich verbirgt. Narada erklärte ihm, dass nun die Zeit nicht mehr weit sei, dass er Seiner Schau teilhaftig werden würde. Indradyumna verneigte sich in Richtung des Platzes, wo Jagannatha sich in naher Zukunft manifestieren würde. Er betete: ‚Oh Herr! Alle Wesen nehmen Zuflucht zu Dir. Mein einziger Wunsch ist es, Dein Bildnis zu sehen, das nun unter dem Sand verborgen ist.‘ Kaum hatte Indradyumna die Worte gesprochen hörte er eine himmlische Stimme: ‚Verzage nicht, oh König. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem du Mich mit deinen sterblichen Augen sehen wirst. Folge Naradas Anweisungen und dein Wunsch wird in Erfüllung gehen.‘

Narada weiht ein Bildnis Narasimhas

Narada sprach zu Indradyumna: ‚Nun weihen wir ein Bildnis von Narasimha nahe des Tempels von Nilamadhava. Dies wird dann auch der Platz für die hundert Pferdeopfer sein. Als erstes musst du einen prächtigen Tempel für Narasimha erbauen. Ich werde weitere fünf Tage hier bleiben, da Vishvakarma meine Hilfe beim Erstellen des Bildnisses benötigen wird.‘ Indradyumna wanderte zu dem Sandelholzbaum und fand zu seiner Überraschung dort Sughata, Vishvakarmas Sohn, der auf ihn wartete. Er bat Sughata einen Tempel zu errichten, dessen Haupteingang im Westen liege. Innerhalb von vier Tagen war Sughata fertig. Am fünften Tag erschien Narada mit dem Bildnis von Narasimha, das von Vishvakarma gefertigt war. Nachdem das Bildnis eingesetzt war, verehrten alle Narasimha.

Indradyumna führt das Pferdeopfer aus

Nachdem das Bildnis von Narasimha eingesetzt war, bereitete Indradyumna das Pferdeopfer vor. Er lud alle Götter, Brahmanen und Weisen ein. Als alle anwesend waren bat er Indra, während der gesamten Zeremonie anwesend zu sein. Indra versicherte Indradyumna seine volle Unterstützung. Als das letzte Opfer auszuführen war, hatte er in seiner Meditation eine Schau Vishnus. Er erzählte das Erlebte Narada, der es als ein gutes Omen betrachtete, Jagannatha mit sterblichen Augen sehen zu dürfen.

Das Bildnis Jagannathas entsteht

Das Pferdeopfer war beendet und Narada sprach: ‚Ein Baum ist eine Teilinkarnation von Vishnu, denn jedes Haar das Ihm ausfällt und auf die Erde fällt wird ein Baum.‘ Dann zeigte er auf einen bestimmten Baum und sprach: ‚Der Allmächtige hat Sich in diesem Baum manifestiert. Versetze den Baum ins Heiligtum des Tempels.‘

Der Baum war einmalig, da er nur vier Zweige hatte. Indradyumna beauftragte seine Männer, den Baum wie geheißen ins Heiligtum des Tempels zu bringen. Er fragte sich allerdings, wer die Bildnisse von Jagannatha, Balabhadra, Subhadra und Sudarshana Chakra fertigen würde. Da hörte er eine himmlische Stimme: ‚Vishnu wird sich selbst im Heiligtum manifestieren.‘ Ein alter Zimmermann, der sich unter der Menge befindet, möge in den Tempel kommen. Die Türen sollen sodann geschlossen werden und niemand darf den Tempel betreten bevor die Bildnisse fertig seien. Weiterhin sollen die Trommeln geschlagen werden, so dass niemand die Geräusche hört, die beim Erstellen der Bildnisse entstehen. Wer sie hört wird taub und wer zuschaut, wie die Bildnisse entstehen, wird blind werden.

Der alte Zimmermann wurde in den Tempel gebeten und die Türen verschlossen. Am fünfzehnten Tag manifestierte sich Jagannatha zusammen mit Balabhadra, Subhadra und Sudarshana Chakra. Wieder war eine himmlische Stimme zu hören: ‚Oh König! Bemale die vier Bildnisse nach dem Vorbild der Götter, die sie darstellen. Das von Jagannatha soll dunkelblau sein, gleich der Regenwolke, das von Balabhadra weiß, das von Subhadra hellrot, das von Sudarshana Chakra dunkelrot. Nur die Nachfahren von Vishvavasu oder deine königlichen Priester erhalten die Erlaubnis, die Weiheriten auszuführen.‘

Indradyumna ließ die Bildnisse bemalen wie von der Stimme gewünscht. Danach wurden sie mit Stoffen umgeben und geschmückt. Als Indradyumna das Bildnis Jagannathas sah geriet er in Trance. Als Narada seinen Zustand bemerkte, erinnerte er ihn, keine Zeit zu verlieren, denn der einzige Grund warum Jagannatha Sich manifestierte war es, ihn zu segnen und ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Indradyumna erkannte sofort was Narada ausdrücken wollte. Er betete: ‚Oh Jagannatha! Hilf mir aus dem Leiden dieser Welt heraus. Nichts anderes erbitte ich.‘

Danach verehrten alle Anwesenden Jagannatha, Balabhadra, Subhadra und Sudarshana Chakra. Jagannatha wurde mit dem Dvadasakshara Mantra (Om namo bhagavate vasudevaya) verehrt, Balabhadra mit dem Purusha Sukta, Subhadra und Sudarshana Chakra mit dem Devi Sutra. Zum Schluss wurden die Brahmanen entlohnt und alle gingen zufrieden nach Hause.

Weihe der Bildnisse

König Indradyumna wollte die Bildnisse so schnell wie möglich weihen lassen und fragte Narada: ‚Ich bin nicht in den Weiheriten bewandert, ich bitte dich um Hilfe.‘ Narada erstellte eine Liste der notwendigen Utensilien und Indradyumna bereitete die Zeremonie vor. Er bereitete einen Palast für Brahma, der in Kürze erwartet wurde, würde Er doch die Weihe durchführen. Narada sprach: ‚Baue drei Wagen für die drei Gottheiten. Jeder Wagen soll einen Mast haben, den von Jagannatha soll Garuda zieren, den von Balabhadra ein Pflug und den von Subhadra eine Lotusblüte. Jagannathas Wagen soll von sechzehn, Balabhadras von vierzehn und Subhadras von zwölf Pferden gezogen werden.‘

Es dauerte nicht lange bis alles fertig war und Brahma erschien im Gefolge aller Götter. Indradyumnas Freude kannte keine Grenzen und er erbot dem Schöpfer die Ehre. Brahma sprach: ‚Du bist vom Glück begünstigt. Alle Götter und Weisen kamen, um dich in deiner Sache zu unterstützen.‘

Dann begann Brahma mit der Weihe. Es war Ashtami, der achte Tag der hellen Mondphase im Monat Vaishaka (April/Mai), an einem Donnerstag, das Nakshatra war Pushya.

Wagenfest (Ratha Yatra)

Der Zeitpunkt der Weihe war ein außergewöhnlich glückverheißender. Am zweiten Tag der hellen Hälfte des Monats Ashadha (Juni/Juli) begann das Wagenfest. Die Wagen waren prunkvoll und reich geschmückt, mit Blüten und Bannern. Die Prozession zog sich durch den Ort, so dass alle Bewohner die Gottheiten ehren konnten. Als sie Gundicha Nagara erreichten wurde die Prozession für sieben Tage am Fluss Bindu unterbrochen. Am achten Tag kehrten die Wagen zurück. Dieses berühmte Wagenfest dauerte neun Tage.

Wichtige Pilgerorte

Im Kali Yuga kann nur der Befreiung erlangen, der zu heiligen Plätzen pilgert, von denen einige jeden Wunsch erfüllen, andere wiederum führen zur Befreiung. Die Flüsse heißen Ganga, Godavari, Narmada, Tapati, Yamuna, Kshipra, Gautami, Kaushiki, Kaveri, Tamraparni, Chandrabhaga, Sindhu, Gandaki, Sarasvati, Gomati. Durch den Besuch dieser Flüsse werden Wünsche erfüllt und Befreiung erlangt. Als besonders heilige Orte gelten Ayodhya, Dwaraka, Varanasi, Mathura, Kurukshetra, Kanchipuram, Purushottama Kshetra, Pushkar, Badrinath, Ujjain. Der Besuch dieser Städte führt zur Befreiung aus dem Leid der Wiedergeburt.

Der Besuch von Ayodhya befreit von allem Bösen. In Dwaraka weilt Krishna und verlässt es nicht auch nur für einen Moment. Wer in der Gomati badet und Krishna verehrt erhält Befreiung, selbst wenn er unwissend ist. Wer nach Varanasi pilgert und Vishvanatha verehrt, wird von den Fesseln der Welt befreit. Die Verehrung der Ahnen im Vishram Tirtha in Mathura befreit diese von Leiden in den unteren Welten. Ein Bad im Koti Tirtha in Ujjain im Monat Vaishaka und die Verehrung von Mahakaleshvara läutert alle Untaten. Das Spenden von Gold in Kurukshetra an einer Sonnenfinsternis führt zur Befreiung. Pilgern nach Purushottama Kshetra, verbunden mit der Verehrung von Jagannatha und einem Bad im Markandeya Becken, gewähren unvergleichliche Tugenden. Badrinath, wo Vishnu weilt, ist der wertvollste Pilgerort, selbst wer sich nur an ihn erinnert, erreicht Befreiung. Tugenden die durch Yoga und Askese erreicht werden, sind bedeutungslos gegenüber denen, die man durch den Besuch von Badrinath erlangt.

Die Erhabenheit von Badrinath

Badrinath ist eine ewige Stadt, Badrinath sehen, bedeutet Befreiung von den Fesseln des Lebens. In der Nähe liegen weitere heilig Orte, einer davon ist Kedarnath.

Im Satya Yuga lebte Vishnu in physischer Gestalt in Badrinath. Im Treta Yuga konnten ihn nur Yogis und Weise erkennen. Im Dvapara Yuga veränderten sich die Dinge dramatisch und Vishnu verließ Badrinath. Die erstaunten Götter fragten Brahma nach dem Grund. Doch selbst Brahma hatte keine Antwort darauf. Er nahm an, dass Vishnu zum Milchozean, Seine ewige Wohnstatt, gegangen sei. So machten sich Brahma und die Götter auf den Weg dorthin. Sie ehrten Vishnu, doch nur Brahma konnte Ihn sehen. Vishnu erklärte Brahma, dass der Hauptgrund seines Weggangs aus Badrinath die Hochmütigkeit der Götter war. Brahma gab das so an die Götter weiter. Beschämt zogen sie sich in den Himmel zurück. Shiva verkleidete sich aus Mitleid mit ihnen als Eremit und trug Vishnus Bildnis nach Badrinath, um sie aufzumuntern. So ehrt Vishnu Badrinath ein weiteres Mal mit Seiner Anwesenheit. Ein Körnchen geweihter Nahrung aus Badrinath befreit den Menschen von allem Bösen.

Die Bedeutung des Monats Karttika (Oktober/November)

Brahma erklärte, dass der Monat Karttika so erhaben ist wie Vishnu als höchster Herr und Badrinath als die Krönung der Pilgerstätten. Besondere Bedeutung bekommen die drei Genannten im Kali Yuga. Karttika ist Vishnu lieb und keine gute Tat, vollbracht in diesem Monat, bleibt ohne Ergebnis. Die Götter sind in diesem Monat den Menschen nah und nehmen alles an was Ihnen dargebracht wird. Askese und Freigiebigkeit führen in diesem Monat zu höchster Tugend. Das Darbringen von Speise ist in diesem Monat besonders wichtig, ebenso die Verehrung des Salagrams. Enthaltensamkeit und die Verehrung Vishnus befreit die Ahnen von den Leiden in den unteren Welten. Die Verehrung Vishnus mit Lotusblüten hilft, frei von allem Bösen zu werden. Die Verehrung mit Tulsi Blättern hilft, von unheilbaren Krankheiten zu genesen.

Die Bedeutung des Monats Margashirsa (November/Dezember)

Brahma bat Vishnu um die Beschreibung des Monats Margashirsa. Vishnu erklärte Ihm, dass der Gläubige, der mit Ihm vereint sein möchte, in diesem Monat Enthaltensamkeit üben, früh aufstehen, nach der Verehrung Seiner, Seine tausend Namen rezitieren und danach ein Bad in der Ganga nehmen solle, so wie in den Schriften dargelegt. Dabei soll er Ganga wie folgt ehren: ‚Oh Ganga, Du bist Vishnus Füßen entsprungen, deshalb wirst Du Vaishnavi genannt. Da ich ein Verehrer Vishnus bin, mögest Du mich beschützen.‘ Siebenmal soll der Gläubige dies wiederholen und sieben Mal im heiligen Fluss baden. Er soll etwas Erde von einem Tulsi Baum nehmen und ein paar Blätter pflücken. Beides in Händen haltend, soll er das Gayatri Mantra oder ‚om namo narayanaya‘ (Ehre sei Narayana) rezitieren. Danach soll er die Götter, Weisen und Ahnen ehren.

Die Bedeutung des Monats Vaishaka (April/Mai)

König Ambarisha fragte Narada, warum Vishnu der Monat Vaishaka besonders lieb sei. Narada erklärte, dass Vaishaka von Brahma mit besonderer Kraft ausgestattet wurde und in diesem Monat alle Wünsche der Menschen erfüllt würden. Kein anderer Monat ist Vishnu lieber. Das Böse besteht nur so lange, bis der Gläubige vor Sonnenaufgang im Monat Vaishaka ein Bad genommen hat, danach bleibt er von allem Böschchen verschont. In diesem Monat weilen alle Götter in den Flüssen und Seen, auch in nicht heiligen. Besonders wichtig ist in diesem Monat die Freigiebigkeit, besonders, den Dürstenden Wasser zu reichen. Auch das Geben von Schirmen, Schuhen und Fächern hat seine Bedeutung. Wer eine Herberge für Reisende baut und ihnen Wasser bereitstellt, erreicht unvorstellbare Tugenden. Doch keine Tat kann die Tugend übertreffen, Korn zu spenden, wer dies tut wird Vater genannt.

Die Stadt Ayodhya

Die heilige Stadt Ayodhya liegt an den Ufern des Flusses Sarayu. Hier regierte einst der berühmte König Ikshvaku. Ayodhya bedeutet ‚uneinnehmbar‘ und besteht aus drei Wurzel-Buchstaben. A für Brahma, Y für Vishnu und DH für Rudra. Vishnu weilt hier und verlässt die Stadt für keinen Moment. Ayodhya liegt auf dem Sudarshana Chakra. Es dehnt sich über einen Radius von einem Yojana (14 km) aus. Die östliche Grenze ist Sahastradhan, die westliche Sama, die südliche der Fluss Sarayu und die nördliche der Fluss Tamsa. Einst unterzog sich der Brahmane Vishnu Sharma hier strengster Askese. Vishnu erschien ihm, grub die Erde mit Seinem Chakra (Diskus) auf und füllte das Loch mit Wasser. Wer in diesem Chakra Becken badet wird von allem Bösen befreit.

Rameshvaram

Rameshvaram ist der erhabenste aller Pilgerorte. Ihn nur zu sehen befreit den Menschen von den Bindungen an die Welt. Die Tugenden, die der Besuch von Rameshvaram gibt, sind denen gleich die aus Feueropfern entstehen. Wer in Rameshvaram ein Bad nimmt geht in das Reich Vishnus ein. Am Meeresufer zu schlafen vernichtet alles Böse, auch den Brahmanen Mord. Der Mensch ist gesegnet, dessen Asche in die heiligen Wasser gestreut wird.

Fünf Vergehen sind gleich einem Brahmanen Mord - Weise zu kritisieren. Ein Egoist zu sein und nur für sich selbst zu kochen. Angelegte Wege zu zerstören. Nahrung von einem Unberührbaren anzunehmen. Nahrung an einen Unberührbaren zu verkaufen. Doch diese alle werden getilgt sobald der Missetäter Rameshvaram erreicht.

Pilgerorte rund um Rameshvaram

Während des Exils wurde Sita von dem Dämonenkönig Ravana aus Lanka geraubt. Mit Hilfe von Sugriva wurde ein Affenheer zusammengestellt, um nach Sita zu suchen. Für kurze Zeit rasteten sie am Chakra Tirtha. Rama und Seine Armee sahen Lanka, doch lag der Ozean dazwischen. Der Ozean enthüllte Rama, dass nichts was Seine Armee ins Wasser lege, sinken würde. Um das zu prüfen warf Nala einen riesigen Felsbrocken hinein. Und tatsächlich ging dieser nicht unter, sondern trieb auf der Oberfläche. Nun warfen alle Affen jede Menge großer Steine in den Ozean, bis eine Brücke nach Lanka entstanden war, auf der sie den Ozean überqueren konnten. In der Umgebung der Brücke sind folgende Pilgerstätten zu finden: Chakra Tirtha, Papvinashan Tirtha, Sita Sarovar, Mangal Tirtha, Amrita Watika, Brahma Kund, Hanuman Kund, Agastya Tirtha, Rama Tirtha, Lakshmana Tirtha, Jaya Tirtha, Lakshmi Tirtha, Agni Tirtha, Shiva Tirtha, Shanka Tirtha, Yamuna Tirtha, Ganga Tirtha, Koti Tirtha, Manasa Tirtha, Dhanushkoti Tirtha.

Rameshvaram Linga

Bevor Rama, nach der Vernichtung Ravanas, nach Ayodhya zurückkehrte, machte Er einen kurzen Halt am Gandhamadan Berg. Ravana war ein Brahmane, und einen solchen getötet zu haben machte Rama großen Kummer. Um die Tat zu sühnen, errichtete er ein Linga. Das Linga ist so heilig, dass man glaubt, dass alle Pilgerorte, Weisen und Ahnen in ihm vereint sind. Durch Rama selbst eingesetzt, hat es die ganz besondere Eigenschaft, dass es jedem, selbst einem Unberührbaren, Befreiung gewährt.

Verlust der Moral im Kali Yuga

Im Kali Yuga werden die schändlichen Taten zunehmen und die Moral auf ihrem Tiefststand sein. Die Menschen verlieren die Rechtschaffenheit und sind nicht mehr bereit, von den Weisen zu lernen. Ihr Geist wird nur noch auf Sex gerichtet sein, Frauen werden nicht mehr geachtete werden. Die Brahmanen werden überheblich, sie werden ihr Wissen verkaufen und nicht mehr den Lehren der Veden folgen. Sie werden die heiligen Plätze entweihen und sich dem Essen und Trinken hingeben. Die Krieger werden zu Feiglingen, schon das Erzählen von einer Schlacht wird sie das Fürchten lehren. Die Gesellschaft wird sich dem Spiel und den Drogen verschreiben. Gier und Geiz werden sich die Waage halten. Verheiratete Frauen werden nicht mehr ihre Pflichten gegenüber dem Ehemann wahrnehmen. Kühe werden weniger Milch geben und Bäume weniger Früchte tragen. Mädchen werden schon mit elf Jahren schwanger werden. Das Kastensystem wird auseinanderfallen. Könige werden ihre Reiche verlieren und die unteren Kasten werden regieren. Keinen Respekt wird man mehr den Älteren entgegenbringen.

Bedeutung des Chaturmasya Gelübdes

Chaturmasya ist eine Periode von vier Monaten in der Vishnu in Kshirsagar ruht. Bei Ihm sind alle Götter. Deshalb wird angenommen, dass alle Wasser in Flüssen und Seen in dieser Zeit geheiligt sind. Deshalb ist es sehr wichtig während dieser Zeit ein Bad zu nehmen. Wer in diesen vier Monaten enthaltsam lebt und freigiebig ist wird von allem Bösen befreit. Wer zu den heiligen Wassern pilgert erhält unbeschreibliche Tugenden.

Bedeutung der Enthaltbarkeit während des Chaturmasya Gelübdes

Der Mensch ist vom Weltlichen besessen. Deshalb ist es wichtig, ab und zu enthaltsam zu sein. Wer in dieser Zeit enthaltsam lebt wird im nächsten Leben vom Weltlichen befreit. Ein Familienvater, der seine Familie für diese Zeit verlässt wird im nächsten Leben von den Fesseln

einer Familie befreit sein. Wer auf Chili verzichtet wird großes Glück erfahren, wer auf Seidengewänder verzichtet wird unvorstellbare Freude erfahren. Man trage keine schwarze Kleidung und unterlasse Kämmen und Rasieren.

Shodashopachara Puja

Unter normalen Umständen ist die Verehrung Vishnus mit der Shodashopachara Puja als Hingabe gesehen. Verehrt man Vishnu jedoch mit der Shodashopachara Puja während Chaturmasya, gilt dies als höchste Hingabe. Alles erhält eine höhere Wertigkeit, so es während Chaturmasya ausgeführt wird.

Purusha Sukta ist eine der geeignetsten Hymnen, um den allmächtigen Vishnu zu verehren. Der erste Vers gilt der Anrufung Vishnus. Mit dem zweiten Vers werden weitere Gottheiten angerufen. Mit dem dritten Vers werden die Füße der Statue Vishnus mit Wasser übergossen. Mit dem vierten Vers wird die Statue mit Wasser aus sieben heiligen Flüssen übergossen. Mit dem fünften Vers wird ein Opfer dargebracht. Mit dem sechsten Vers wird die Statue mit Milch übergossen. Mit dem siebten Vers wird die Statue geschmückt. Mit dem achten Vers wird der Statue die heilige Schnur umgelegt, mit dem neunten Vers wird die Statue mit Sandelholzpaste bestrichen. Mit den Versen zehn bis dreizehn werden Blüten, Räucherwerk, Licht und Speise dargebracht. Mit dem vierzehnten Vers wird die Statue mit Licht verehrt, mit dem fünfzehnten Vers umrundet man die Statue, mit dem sechzehnten Vers versenkt man sich in Meditation.

Nyasa soll vor einem Bildnis Vishnus oder vor einem Salagram durchgeführt werden, dabei werden an bestimmten Stellen des Körpers die dort residierenden Gottheiten visualisiert und berührt.

Der Berg Vindhya (Vindyachala) blockiert Suryas Weg

Einst wanderte Narada zum Vindhya Berg. Vindhya empfing ihn mit großer Ehrerbietung. Als es Zeit war sich zu verabschieden tat Narada einen tiefen Seufzer und Vindhya fragte Narada, ob er etwas zu beanstanden habe. Narada antwortete: ‚Berg Meru ist erhabener als du und darüber ärgere ich mich. Mein Seufzer war nur der Ausdruck meiner Verwirrtheit.‘

Vindhya war tief getroffen und hoffte auf eine Gelegenheit, seine Überlegenheit gegenüber Meru unter Beweis zu stellen. Er dachte, vielleicht hat Narada recht. Selbst Surya hat große Achtung vor Merus Größe, deshalb umrundet er meinen Widersacher. Sollte ich höher werden als Meru, würde Surya sicher mich umrunden und meine Überlegenheit wäre bewiesen. Vindhya begann zu wachsen und innerhalb kürzester Zeit war sein Gipfel nicht mehr zu sehen. Dies führte zu einer Katastrophe, denn Surya wurde an einem bestimmten Punkt am Horizont festgehalten. So wurde ein Teil der Erde zu heiß, der andere zu kalt, um Leben zu erhalten. Die Zeit stand still und der Kosmos kam in Unordnung. Die Götter verzweifelten und fragten Brahma um Rat. Brahma riet ihnen nach Kashi zu gehen und bei dem Weisen Agastya Hilfe zu erbitten. Die Götter freuten sich sehr über diese Gelegenheit, Kashi zu besuchen. Als sie ankamen nahmen sie zuerst ein Bad am Manikarnika Ghat. Danach suchten sie Vishvanatha auf, um Ihn zu verehren. Dann machten sie sich auf den Weg zu der Einsiedelei von Agastya. Dort drängten sich Agastyas Schüler, während er ein selbst geformtes Linga verehrte. Als der Ritus zu Ende war, fragte Agastya die Götter nach ihrem Anliegen.

Agastya fordert Vindhya auf, sich wieder zu verkleinern

Als Agastya die Sorgen der Götter vernahm war er sofort bereit, ihnen zu helfen. Doch wusste er, sollte er Kashi verlassen, könne er in diesem Leben nicht wieder zurückkommen. Bevor er Kashi verließ bat er Bhairava um Erlaubnis. Dann ging er, zusammen mit seiner Frau Lopamudra, zu dem Ort, an dem Vindhya die Sonne blockierte.

Als Vindhya Agastyas zornvollen Blick auf sich gerichtet sah, wurde er sofort klein. Agastya war zufrieden, dass das Problem ohne Ärger gelöst war, er wusste aber auch, dass Vindhya nach seinem

Weggang sofort wieder seine ursprüngliche Höhe annehmen würde. So musste er einen Weg finden, dass Vindhya Surya nicht im Wege stand. Er bat ihn, auf ihn zu warten, bis er seine Pilgerreise beendet hätte. Vindhya stimmte zu, in der Annahme, dass Agastya bald zurückkäme. Vindhya war froh, Agastyas Zorn entkommen zu sein, seine Existenz wäre auf dem Spiel gestanden. Agastya ging und Vindhya wartete geduldig auf seine Wiederkehr. So war der Weg für Surya wieder frei und Normalität zog im Kosmos ein. Da Agastya nicht mehr in sein geliebtes Kashi zurückkehren konnte, wanderte er nach Kolapur, wo er die Göttin Lakshmi verehrte. Als Sie ihm erschien befragte er Sie, ob er in diesem Leben je wieder Kashi betreten dürfe. Lakshmi antwortete: ‚Du wirst als Vyasa wiedergeboren werden und die Veden und Puranas verbreiten. Ein Karttikeya geweihter Ort ist nicht weit von hier. Gehe hin und huldige Ihm und Er wird dir die Mysterien Kashis enthüllen. Agastya und Lopamudra machten sich auf den Weg zum Shaila Berg, wo Karttikeya derzeit weilte.

Das heilige Kashi

Als sie ankamen, erklärte Agastya Lopamudra, dass, wer den Gipfel dieses Berges gesehen hat, von der Wiedergeburt befreit ist. Lopamudra fragte: ‚Wenn dieser Berg Befreiung gewährt, warum willst du dann nach Kashi?‘ Agastya meinte, dass es viele heilige Orte gebe, die Befreiung gewähren. Prayag ist ein solcher, weiterhin Naimisharanya, Kurukshetra, Gangadvar, Avanti, Ayodhya, Mathura, Dwarka, Badrinath, Purushottama Kshetra. Doch keiner dieser Orte kommt Kashi gleich, Kashi ist unvergleichlich.

Karttikeya beschreibt die Erhabenheit von Kashi

Agastya und Lopamudra umrundeten den Shaila Berg, stiegen hinauf zu Karttikeya und priesen Ihn mit Vedischen Hymnen. Karttikeya sprach: ‚Oh großer Weiser! Die Erhabenheit von Kashi kannst du erahnen, wenn Ich dir sage, dass Ich jeden Ort erreichen kann, doch mich hier in Askese übe, um mich auf Kashi vorzubereiten. Ich muss aber zugeben, dass Ich bisher nicht erfolgreich war. Wer glaubt, Kashi über Askese erreichen zu können irrt. Kashi kann nicht erreicht werden ohne den Segen Shivas. Und wer es einmal erreicht hat, darf es unter keinen Umständen mehr verlassen solange er lebt. Du Agastya hattest das Glück in Kashi zu leben. Bitte erlaube Mir, deinen Körper zu berühren, denn er ist voll der Heiligkeit Kashis. Nachdem Karttikeya so gesprochen hatte berührte Er den Körper Agastyas als wäre es die heilige Erde Kashis.

Der Ursprung von Kashi

Agastya fragte Karttikeya wie Kashi entstand und wie es dazu kam, dass dort Befreiung erlangt werden kann. Karttikeya erklärte, dass Parvati Shiva einst dieselbe Frage stellte und Shiva Ihr erklärte: ‚Zur Zeit der Auflösung, als alles im Wasser versank und die Dunkelheit hereinbrach, war nur noch Brahman. Brahman, das Absolute, ist unbeschreibbar, unvorstellbar, endlos, alldurchdringend und ewig. Nichts ist Brahman gleich. Ich bin die Manifestation Brahmans. Als Brahman schuf Ich die sichtbare Natur durch, Shiva, Parvati und Kashi.‘

Karttikeya fuhr fort mit der Beschreibung von Kashi: ‚Kein Ort ist Shiva lieber als Kashi, den Er und Parvati bewohnen und selbst zur Zeit der Auflösung nicht verlassen. Shiva nannte Kashi den Ort der Glückseligkeit.‘ Shiva entließ aus seinem Körper die Manifestation Vishnus und nannten Ihn Purushottama. Vishnu schuf ein heiliges Wasserbecken mit Seinem Diskus. Danach vollzog Er Askese für Shiva. Shiva und Parvati segneten Ihn. Vishnu bat Shiva: ‚Möge dieser Ort den Suchenden Befreiung gewähren, da er mit Deiner ewigen Anwesenheit gesegnet ist. Möge er Kashi heißen.‘ Shiva versicherte Vishnu: ‚Dieser Ort ist Mir der liebste und nichts wird hier ohne Meinen Willen geschehen. Selbst einem schlechten Menschen kann hier nichts geschehen, da Ich ihn beschütze. Wer entfernt von Kashi lebt, doch sich stets an Kashi erinnert, der wird von allem Bösen befreit.‘ Das Linga in Kashi ist die Manifestation von Vishvanatha, er ist einer der zwölf Lichtingas. So wie die Sonne über die gesamte Erde sichtbar ist, so hat Kashi Einfluss auf die Welt.

Kapalmochan

Shiva kam in den Mahakala Wald mit einem Schädel in Seiner Hand. Die Vegetation freute sich, Ihn in ihrer Mitte zu haben. Sie bat Shiva, für immer zu bleiben. Shiva erklärte, dass das nicht möglich sei, doch wäre Er bereit, ein Jahr zu bleiben. Nach einem Jahr, als die Zeit des Abschieds gekommen war, löste Er den Schädel von Seiner Hand und ließ ihn als Erinnerung zurück. Als Brahma davon erfuhr schickte Er alle Götter, damit sie ein Feueropfer ausführten an dem Ort, an dem Shiva den Schädel fallen ließ. Die Götter eilten sofort hin und führten den Ritus Pashupata nach Brahmas Vorgabe aus. Shiva war erfreut über deren Hingabe und sprach: ‚Wohl wisst ihr nicht, dass Ich aus einem ganz bestimmten Grund den Schädel hier von meiner Hand löste. Es geschah, um euer Leben zu schützen. Ihr habt so Meinen Segen bereits erhalten, was wollt ihr noch?‘ Die Götter waren sehr angetan von Shivas Worten, doch verstanden sie nicht, was Er damit erreichen wollte. Sie baten Ihn, ihnen das Mysterium zu enthüllen. Shiva sprach: ‚Die Anhänger Mayas planten, euch zu töten, doch ihr wart in Askese und nicht achtsam, als das Böse sich entwickelte. Ich kam um den Schädel hier fallen zu lassen, als er auf den Boden fiel erschall ein Donnerschlag und alle Dämonen wurden vernichtet.‘ Die Götter dankten Shiva. Der Ort wurde bekannt als Kapalmochan Tempel, er befindet sich im heutigen Ujjain.

Wie Ujjain zu den verschiedenen Namen kam

Brahma und Shiva kamen nach Ujjain auf der Suche nach Vishnu, der Sein Reich verlassen hatte. Zu Ihrer Überraschung fanden Sie Ihn hier. Beide baten Vishnu, auch in Ujjain bleiben zu dürfen. Sie sprachen zu Vishnu: ‚Wann erschufst Du diesen außergewöhnlichen Ort mit goldenen Berggipfeln? Bitte erlaube Uns ebenfalls hier zu bleiben, da wir nicht getrennt von Dir sein können.‘ Vishnu schlug vor, dass Brahma Sich im Norden der Stadt und Shiva Sich im Süden der Stadt niederlassen solle. Vishnu sprach: ‚Da Ihr die goldenen Berggipfel erwähntet, soll die Stadt unter dem Namen Kancana Shringa - Goldener Gipfel, berühmt werden.‘

Als Brahma die Welt erschaffen hatte, bat Er Vishnu, sie zu erhalten. Vishnu stimmte zu, bat Brahma aber um einen Ort von dem aus Er dies tun könne. Brahma nahm eine Hand voll Kusha Gras und warf es auf die Erde. Wo das Gras auf die Erde fiel, ließ Vishnu Sich nieder. Es war da wo heute Ujjain liegt, deshalb heißt die Stadt auch Kushasthali.

Als die Götter von den Dämonen besiegt waren, flohen sie zum Berg Meru. Von dort aus baten sie Brahma um Hilfe. Brahma ging mit ihnen zu Vishnu. Auf dem Weg zu Vishnu hörten sie eine himmlische Stimme: ‚Begebt Euch zu dem heiligen Ort Kushasthali. Dieser Ort ist gesegnet durch die Anwesenheit Shivas. Begebt euch dort in Askese und Ihr werden den Himmel zurückerhalten. Sofort machten die Götter sich auf den Weg. An einem Platz, Paishachmochan genannt, der in Kushasthali lag, begannen Sie mit ihrer Askese. Wie von Vishnu vorhergesagt konnten sie schon bald in den Himmel zurück. Avan bedeutet ‚der Beschützer‘ und da der Ort die Götter beschützte wurde er Avanti genannt.

Der Dämon Tripura begab sich in tiefe Askese um Brahma zu erfreuen. Als Brahma ihm erschien bat er um Unsterblichkeit. Brahma gewährte den Wunsch, was dazu führte, dass Tripura überheblich wurde und die Götter tyrannisierte. Diese baten Shiva um Hilfe. Shiva vernichtete Tripura. Der Ort, an dem dies geschah wurde Ujjain genannt.

Bei der Quirlung des Milchozeans (Samudra Manthan) erschien, neben anderen wertvollen Dingen, der Unsterblichkeitstrank, Amrita. Es kam zum Kampf zwischen Göttern und Dämonen, denn jeder wollte das Amrita für sich haben. Vishnu verwandelte Sich in eine betörende Frau, Mohini. Die Dämonen waren abgelenkt und die Götter konnten sich das Amrita nehmen. Dann verteilten sie alle Schätze unter sich. Aus Dank an die Göttin des Reichtums, Lakshmi, auch Padmavati genannt, bekam der Ort den Namen Padvamati.

Die Herabkunft des Flusses Narmada

Einige Weise baten König Pururavas, Narmada vom Himmel zu holen, um die Welt vom Leid zu befreien. Pururavas vertiefte sich sofort in Askese um Shiva zu erfreuen. Als ihm Shiva erschien nannte er seinen Wunsch. Shiva bat Narmada, auf die Erde zu kommen, doch sie erbat einen Ort wo dies geschehen sollte. Shiva bat Paryank, den Sohn von Vindhya, die Narmada bei ihrem Sturz vom Himmel zu halten. Zunächst war die Welt von ihr überflutet, doch auf Wunsch der Götter verminderte sie ihre Ausdehnung. Pururavas führte Rituale zu Ehren der Ahnen aus, um ihnen Befreiung zu bringen. Ein Bad in der Narmada ist einem Pferdeopfer gleichwertig.

Die Götter waren sehr erfreut über die Herabkunft der Narmada und baten sie, sie als erstes mit ihren Wassern zu berühren. Narmada verweigerte dies, da sie noch nicht verheiratet sei und sich das deshalb nicht gehöre. Die Götter baten sie, Purutkutsu zu heiraten. Nach der Heirat bat er Narmada, seine Ahnen zu befreien, so dass sie in höhere Welten eingehen konnten. Narmada tat dies gern und so wurden die Ahnen durch Purutkutsus Wunsch von Narmada befreit.

Manu erhält eine Gunst von Narmada

Svayambhuva Manu regierte über Ayodhya. Als er eines Tages zu Bett gehen wollte, hörte er einen feinen Klang, als ob unzählige Glocken klingen würden. Er fragte den Weisen Vasishtha, was es mit diesem Klang auf sich habe. Vasishtha machte eine Enthüllung, die Manu erschrecken ließ: ‚An den Ufern der Narmada liegt der Ort Tripuri. Der Klang den du hörtest kam von den Glocken der Dächer tugendhafter Menschen. Nur die Narmada kann auch schlechten Menschen, so sie demütig werden, Befreiung gewähren.‘ Manu war tief beeindruckt und beschloss, mit seiner gesamten Familie nach Tripuri zu gehen. Alle nahmen ihr Bad in der Narmada und wurden von allem Bösen befreit. Manu führte noch ein Feueropfer aus, zu dem er alle Weisen und Einsiedler einlud. Narmada war von Manus Hingabe derart beeindruckt, dass sie Manu einen Wunsch gewährte. Manu bat sie um Hilfe, Ganga und andere heilige Flüsse auf die Erde zu bringen. Narmada segnete ihn und versprach, dass in der ersten Hälfte des Treta Yugas einer seiner Nachfahren, Bhagirati, die Ganga auf die Erde bringen werde. In der zweiten Hälfte des Treta Yugas werden sich weitere Flüsse auf der Erde manifestieren, Kalindi, Sarasvati und Sarayu.

Jamadagni erhält Kamadhenu

Der Weise Jamadagni war ein großer Verehrer Shivas und verbrachte seinen Tag damit, Mantrien Ihm zum Lobe zu singen. Einst begann er eine einmonatige Askese. Als Shiva ihm erschien, bat er um die wunscherfüllende Kuh, Kamadhenu, damit er seine Riten und andere religiöse Pflichten sorglos erfüllen könne. Shiva segnete Jamadagni und entschwand. Als er nach Hause kam fand er Kamadhenu in seiner Einsiedelei stehen. Nun bekam Jamadagni alles was er sich wünschte bis zu jenem schicksalhaften Tag, als der gierige König Kartavirya Arjuna ihn tötete und die Kuh raubte. Kamadhenu verfluchte ihn und die gesamte Kriegerkaste dazu, eines Tages von Parashurama, Jamadagnis Sohn, getötet zu werden. Nach dem Fluch ging Kamadhenu wieder in den Himmel ein, aus dem sie einst gekommen war. Als Parashurama von der Ermordung seines Vaters hörte tötete er Kartavirya und alle Krieger, ganz wie von Kamadhenu prophezeit.

Beschreibung der Unteren Welten

Die Bedürftigen zu speisen ist die höchste Tugend. Wer dies nie in seinem Leben tat, wird in der Unterwelt gepeinigt werden. Menschen, die bereits Buße getan haben, werden weniger gepeinigt. Sie haben die Gelegenheit, sich von den Auswirkungen ihrer Untaten zu befreien. Dazu gibt es achtundzwanzig Regionen, eine jede für bestimmte Missetaten geschaffen. Dem Lügner wird die Zunge abgeschnitten, wer Lehrern und Älteren keinen Respekt entgegenbrachte, dessen Mund wird mit heißem Sand oder heißem Öl gefüllt. Frauen, die ihren Männern nicht dienten, werden in ein heißes Fass geworfen. Man weiß nie, wann der Tod einen ruft, deshalb sollte man versuchen, so tugendhaft wie möglich zu leben.

Trishanku wird von Vasishthas Söhnen verflucht

Vor langer Zeit lebte der mächtige König Trishanku, der zu der Sonnen Dynastie (Surya Vamsa) gehörte. Eines Tages fragte er den Weisen Vasishtha, ob es ein Feueropfer gebe durch dessen Durchführung man in der Lage sei, mit seinem physischen Körper gen Himmel zu steigen. Vasishtha lachte und erklärte ihm, dass es kein Feueropfer gebe, durch das das möglich wäre. Da Trishanku sich mit dieser Antwort nicht zufrieden gab, wandte er sich an Vasishthas hundert Söhne. Doch sie bestätigten die Aussage des Vaters. Trishanku geriet in Rage und drohte damit, sich andere Priester zu suchen, die ein Opfer kannten, mit dem sein Wunsch erfüllt werden konnten. Sie seien alle inkompetent. So ließen sich Vasishthas Söhne nicht beleidigen, sie verfluchten Trishanku ein Kastenloser zu werden. Im nächsten Moment wurde der Fluch wirksam. Beschämt entschloss er sich, seinen Thron dem Sohn zu übergeben und sich in die Wälder zurückzuziehen.

Er traf den Weisen Vishvamitra und erzählte ihm seine Geschichte. Da Vishvamitra und Vasishtha verfeindet waren, sah er die Gelegenheit gekommen, seine Überlegenheit unter Beweis zu stellen. So versicherte er Trishanku, dass er die Kräfte besitze, ihn mittels eines Feueropfers mit seinem physischen Körper in den Himmel eingehen zu lassen. Allerdings müsse er sich vorher durch eine Pilgerreise läutern. Trishanku und Vishvamitra machen sich auf Pilgerschaft und erreichten Hatkeshvara, wo Trishanku ein Bad in der Patala Ganga nahm. Mit Freude stellte er fest, dass das Unreine ihn verlassen hatte. Vishvamitra war erleichtert, war doch das erste Hindernis für den Einzug in den Himmel für Trishanku überwunden. Er suchte Brahma auf und bat Ihn bei dem Feueropfer anwesend zu sein, das Trishanku Einlass in den Himmel gewähren sollte. Während er unterwegs war, sollte Trishanku alle Vorbereitungen treffen. Bei Brahma angekommen erzählte Vishvamitra sein Anliegen. Brahma erklärte Vishvamitra, dass es unmöglich sei, mit einem Körper in den Himmel zu kommen, doch wenn Trishanku alle Riten mit Hingabe ausführe, würde er nach seinem Tod Einlass finden. Vishvamitra gefielen die Worte Brahmas überhaupt nicht und er versicherte, dass keine Kraft ihn aufhalten könne, Trishankus Körper in den Himmel zu bringen.

Vishvamitra beginnt eine neue Schöpfung

Vishvamitra weihte Trishanku in den Ritus des Feueropfers ein. Trishanku opferte in das Feuer und die Götter nahmen sein Opfer an. Das Opfer zog sich über zwölf Jahre hin, doch es zeigte sich keine Möglichkeit, Trishanku mit Körper in den Himmel zu bringen. Trishanku war enttäuscht und wollte wieder zurück in die Waldeinsamkeit. Ginge er zurück in sein Königreich, würden die Söhne Vasishthas über ihn lachen. Doch Vishvamitra munterte ihn auf, es werde gelingen, ihn mit physischem Körper in den Himmel reisen zu lassen.

Vishvamitra wandte sich an Shiva. Er pries Ihn mit Hymnen. Shiva erschien ihm und gewährte Vishvamitra einen Wunsch. Vishvamitra erbat die Schöpferkraft für sich, wie sie nur Brahma innehatte. Shiva gewährte die Bitte und entschwand. Vishvamitra begann sofort, seine Kraft zu erproben. Er schuf Sonne, Mond, Sterne, Meere, Flüsse. Innerhalb kürzester Zeit war der Kosmos in Unordnung, denn alles war doppelt vorhanden.

Die Götter eilten zu Brahma und baten Ihn, dem ein Ende zu setzen, bevor der Kosmos in sich zusammenbreche. Brahma erschien vor Vishvamitra und befahl ihm, sofort seine Schöpfertätigkeiten zu beenden. Vishvamitra erwiderte Brahma, dass er dazu nur bereit sei, wenn Trishanku mit seinem physischen Körper in den Himmel eingelassen werde. Brahma sah keinen anderen Ausweg und stimmte zu. So zog Trishanku mit seinem Körper in den Himmel ein.

Beschreibung der Mahapuranas und der Upapuranas

Vor langer Zeit entließ Brahma, nach intensivster Askese, die vier Veden aus Sich. Danach erschienen die Puranas aus Seinem Mund. Die Maha Puranas sind: Brahma Purana 10.000 Verse, Padma Purana 55.000, Vishnu Purana 23.000, Shiva Purana 24.000, Bhagavata Purana 18.000, Narada Purana 25.000, Markandeya Purana 9.000, Agni Purana 16.000, Bhavishya Purana 14.500,

Brahma Vaivarta Purana 18.000, Linga Purana 11.000, Varaha Purana 24.000, Skanda Purana 81.100, Vamana Purana 10.000, Kurma Purana 17.000, Matsya Purana 14.000, Garuda Purana 18.000, Brahmanda Purana 12.000.

Neben diesen übergeordneten Puranas gibt es eine gleiche Anzahl untergeordneter Puranas, die Upapuranas: Sanatkumara Purana, Narasimha Purana, Brihannaradiya Purana, Shivarahasya Purana, Durvasa Purana, Kapila Purana, Vamana Purana, Bhargava Purana, Varuna Purana, Kalika Purana, Samba Purana, Nandi Purana, Surya Purana, Parasara Purana, Vasishtha Purana, Devi Purana, Ganesha Purana, Hamsa Purana.

Die Puranas werden analog der Gunas, in drei Kategorien eingeteilt. Rajas (Aktivität), Sattva (Ausgewogenheit), Tamas (Inaktivität). Rajas Puranas erzählen von Brahma, Sattva Puranas von Vishnu, Tamas Puranas von Shiva.

Ein weiteres Charakteristikum der Puranas ist die Aufteilung in fünf Themen (Panchalakshana). Sarga - Der Beginn der Schöpfung, mit dem Leben Brahmas. Pratisarga - Die sekundäre Schöpfung, beginnend mit dem Tag Brahmas, endend mit der Nacht Brahmas, wieder beginnend mit dem Tag Brahmas. Manvantantara - Die kosmischen Zyklen. Vamsa - Geschichte der Dynastien, beginnend bei Mond und Sonnendynastie (Chandra Vamsa, Surya Vamsa).

Chandra verehrt Shiva

Parvati fragte Shiva, warum Chandra in Prabhasa ein Linga einsetzte. Shiva erzählte die Geschichte. Daksha verheiratete siebenundzwanzig seiner Töchter mit Chandra. Chandra jedoch bevorzugte Rohini und vernachlässigte die anderen. Als Daksha dies bemerkte verwünschte er ihn, so dass er seinen Glanz verlor. Der unglückliche Chandra vertiefte sich tausend Jahre lang in Askese, um Shiva zu erreichen. Nach einiger Zeit erschien Shiva ihm und gewährte ihm einen Wunsch. Chandra bat um ein Linga, das er tausend Jahre verehren wolle. Als Shiva danach wieder erschien und Chandra einen zweiten Wunsch äußern durfte, bat er Shiva, in das Linga einzugehen, das er bisher verehrte. Shiva erklärte ihm, dass Er seit jeher in dem Linga weile. Nun erhielt Chandra seinen Glanz zurück, Shiva segnete ihn und sprach: ‚Für deine hingebungsvolle Askese gebe Ich dir deinen Glanz (Prabha) zurück und der Ort hier wird als Prabhasa berühmt werden. Das Linga wird nach dir benannt und soll ab sofort Somanatha (Soma ist ein Name Chandras) Linga heißen.‘ Nachdem Chandra derart gesegnet war entschwand Shiva. Chandra aber bat Vishvakarma, einen Tempel zu errichten und eine Stadt zu erbauen, in der die Priester wohnen konnten.

Prabhasa

Prabhasa (heute der Ort Somnath) ist die Krone aller Pilgerorte, dort wird man von allem Bösen befreit. Im Kali Yuga hat der Mensch keine andere Möglichkeit sich zu läutern, als durch Pilgern. Deshalb schuf Shiva derart viele Pilgerorte. Er Selbst hat Sich in Prabhasa als Linga manifestiert. Aus Ihm ist das Universum entstanden und in Ihn wird es nach der Auflösung wieder eingehen. Das Linga heißt Somanatha und nur wenige kennen seine Existenz. Im Kali Yuga ist den Menschen die Bedeutung der Pilgerorte nicht mehr gegenwärtig. Sie machen sich über die lustig, die die Orte aufsuchen. Blind durch ihren Intellekt finden sie Fehler in den Riten und in der Religion. Das wird der Zustand der Sterblichen sein, sie werden alles kritisieren was mit Religion und Spiritualität einhergeht. Wie kann man von diesen unglücklichen Menschen im Kali Yuga verlangen, dass sie Prabhasa ehren.

Dieser heilige Ort hat an seinen drei Seiten Tempel von drei Göttern. Im Osten steht der Tempel von Surya, im Westen der Tempel von Krishna, im Norden der Tempel der Göttin Bhavani. Im Süden liegt der Ozean. Der Ort ist in drei Zonen eingeteilt, Shiva, Vishnu und Brahma. Ungefähr 10 Millionen Tempel stehen in der Vishnu und Brahma Zone, in der Shiva Zone stehen 15 Millionen Tempel. Wer im Zentrum von Prabhasa lebt wird selbst von schlimmsten Untaten befreit. Einmal hier geboren, erlangt man Befreiung. Den die Veden Kalagni Rudra nennen ist in Prabhasa bekannt

als Bhairava (Kalagni Rudra ist wörtlich der die Zeit (kala) verbrennende (agni) Rudra. Rudra ist die zornvolle Erscheinung Shivas. Bhairava ist ebenso eine zornvolle Erscheinung.).

Somanatha Lichtlinga

Somanatha Linga ist ewig und tief mit den Veden verbunden. In jedem Veda manifestiert es sich zu verschiedenen Zeiten. Am Morgen im Rig Veda, am Mittag im Yajur Veda, am Nachmittag im Sama Veda und am Abend im Atharva Veda.

Die verschiedenen Namen von Somanatha Linga

Als dieses heilige Linga sich manifestierte wussten nur wenige gesegnete Seelen von seiner Existenz. Brahma lebt ein Kalpa, danach muss Er einem neuen Brahma weichen. So bekommt auch dieses Linga zu jedem neuen Kalpa einen neuen Namen. Das derzeitige Kalpa ist das siebte, der Name des derzeitigen Brahmas lautet Shatananda, das Linga hat den Namen Somanatha. Im ersten Kalpa hieß Brahma Virinchi, das Linga Mrityunjaya. Im zweiten Kalpa hieß Brahma Padmabhu, das Linga Kalagni Rudra. Im dritten Kalpa hieß Brahma Svayambhu, das Linga Amritesha. Im vierten Kalpa hieß Brahma Parameshthi, das Linga Annamaya. Im fünften Kalpa hieß Brahma Surajyeshtha, das Linga Kritivasa. Im sechsten Kalpa hieß Brahma Hemagarbha, das Linga Bhairavanatha. Im achten Kalpa wird Brahma Chaturmukha heißen, das Linga Pranatha.

Prabhava Kshetra liegt zwischen den Flüssen Vajrini und Nyankumati. Das ewige Linga liegt in der Nähe der Küste. Wer immer sich auf den beschwerlichen Weg zu diesem Linga macht, geht in Shiva ein. Wer das Glück hat in Prabhava zu sterben erreicht Befreiung. Im Kali Yuga überwiegt das Böse, deshalb werden die Menschen viel Leid und Schwierigkeiten im Leben zu meistern haben. Um ihnen zu helfen hat Shiva Ganesha gebeten, diesen Platz nie zu verlassen. Von allen Lingas der Welt ist Ihm Somanatha der Liebste.

Siddheshvara Linga

Shiva weilt im gesamten Gebiet vom Ozean im Süden bis zum Fluss Kaureshvari. Der Westen wurde von Suryas Licht über lange Zeit erhellt, deshalb bekam der Ort den Namen Prabhava. Deshalb steht hier ein großer Tempel zu ehren Suryas. Nicht weit davon entfernt steht der Tempel von Siddheshvara, der früher als Jaigishavyeshvara berühmt war. Im letzten Kalpa lebte ein Weiser mit Namen Jaigishavya. Er führte ein sehr karges Leben und verehrte ein Linga mit Namen Mahoday, das sich selbst manifestiert hatte. Wissend, dass Shiva Asche liebt, bestrich er seinen Körper damit und schlief auf Asche, alles um Shiva zu erfreuen. Eines Tages erschien ihm Mahoday und gewährte ihm einen Wunsch. Jaigishavya erwünschte nichts, dafür segnete ihn Mahoday mit Unsterblichkeit und entschwand. So bekam das Mahoday Linga den Namen Yaigishavyeshvara. Als Kali Yuga immer näher kam erreichten ein paar Weise, die Valakhilyas, das Linga. Immer mehr Weise kamen um Vollendung (Siddhi) zu erlangen. So bekam das Linga den Namen Siddheshvara.

Die Bedeutung der Tonsur

Das Haar enthält alle Untaten die der Mensch begangen hat. Nicht weit vom Somanatha Tempel gibt es einen heiligen Ort, Padma Tirtha. Der Gläubige soll sein Haar in Somanatha scheren lassen und es in Padma Tirtha versenken. So befreit er sich vom Bösen. Frauen sollen ihr Haar symbolisch schneiden. Nach dem Schneiden sollen die Ahnen verehrt werden. Danach nehme der Gläubige ein Bad und rezitiere das Mantra 'om namo Vishnu guptaya Vishnu rupaya namah sanidhye bhava devesh sagare lavanambhasi'.

Das Erscheinen Sarasvatis in Prabhava

Sarasvati fließt in Prabhava, sie besteht aus fünf verschiedenen Strömen Harini, Vajrini, Nyanku, Kapila, Sarasvati. Vishnu bat Sarasvati einst, das unterirdische Feuer Badwanal in den Ozean bei Prabhava zu bringen. Nachdem sie sich bei Brahma die Erlaubnis geholt hatte, floss sie nach Prabhava. Ganga wurde traurig, weil Sarasvati sie verließ. Doch Sarasvati beruhigte sie und

erklärte ihr, dass sie immer bei ihr sei, sobald sie nach Osten schaue. Unterirdisch strömte Sarasvati nach Prabhasa. Als sie ankam warteten bereits vier Weise und baten sie, sich in vier Ströme zu teilen. Die Namen der Weisen waren Hiranya, Vajra, Nyanku, Kapila.

Als Sarasvati wohlwollend darüber nachdachte, äußerte der Ozean denselben Wunsch. So teilte sie sich in fünf Ströme Harini, Vajrini, Nyanku, Kapila, Sarasvati. Als Badwanal die starke Gezeitenströmung bemerkte ahnte er, dass der Ozean sich wahrscheinlich vor ihm fürchten würde. Sarasvati holte Rat bei Vishnu. Vishnu erklärte ihr, sie solle Badwanal bitten, sich ganz klein zu machen. Sarasvati gab das so an Badwanal weiter und sprach mit dem Ozean. So saugt Badwanal als Gezeitenströmung den Ozean ein und entlässt ihn wieder. Auf diese Weise erschien Sarasvati in Prabhasa.

Prabhasa, der Aufenthaltsort der Trimurti

Im Nordosten des Somanatha Tempels liegt der Tempel von Siddheshvara. Dieses Linga wurde vor langer Zeit von Siddhas (Verwirklichte) eingesetzt. Menschen, die spirituelle Kräfte erlangen wollen, meditieren auf dieses Linga. Östlich von Siddheshvara liegt der Tempel Kapileshvara. Er ist nach dem Weisen Kapila benannt, der dieses Linga einsetzte. Nahebei ist das Linga mit Namen Gandharveshvara. Es wurde von einem Gandharven mit Namen Dhanvahan eingesetzt. Östlich von Gandharveshvara liegt der Tempel Vimalleshvara. Die Verehrung dieses Lingas heilt Tuberkulose. Dhandeshvara wurde von Kubera eingesetzt, er wurde der Herr der Schätze, nachdem er strengste Askese ausführte. Auch Tempel der Göttin finden sich in Prabhasa, Managla, Vishalakshmi und Chatvara. Die Göttin Mangala repräsentiert die Kraft Brahmas, die Göttin Vishalakshmi repräsentiert die Kraft Vishnus, die Göttin Chatvara repräsentiert die Kraft Shivas. Mangala ist stets als erste zu verehren. Die Pilgerreise nach Prabhasa ist komplett, wenn alle drei Göttinnen verehrt wurden.

Die Erhabenheit von Dwaraka

Vishnu erkannte das Überhandnehmen des Bösen zum Ende des Dvapara Yugas und erschien als Krishna, um die Welt davon zu befreien. Er vernichtete Dämonen, wie die Schlange Kaliya und die Riesin Putana. Dann kam es zum Mahabharata Krieg und am Ende vernichteten sich die Yadavas selbst. Ein Jäger schoss auf Krishnas Füße und tötete Ihn. Die prächtige Stadt Dwaraka versank im Meer. Der Abschied von Krishna markierte den Übergang ins Kali Yuga. Da die Weisen merkten wie schwierig es im Kali Yuga war Vishnu zu erkennen, suchten sie Rat bei Brahma. Brahma rieht ihnen, Prahlada, den besten aller Verehrer Vishnus, aufzusuchen, er könne ihnen besser helfen. Die Weisen machten sich auf zu Prahlada und trafen auf König Bali, der sich bei ihm aufhielt. Sie erklärten Prahlada ihr Anliegen, dass das Böse das Gute übermanne, die Anweisungen der Veden nicht mehr anzuwenden seien und die Brahmanen ihre Macht an die Shudras abgegeben hätten. Sie stellen die Frage wie sie in diesem dunklen Kali Yuga Vishnu erkennen sollten.

Die Heiligkeit von Dwaraka

Prahlad, ständig mit Vishnu verbunden, konnte sie nur zu gut verstehen. Er sprach: ‚Mit Erlaubnis des allmächtigen Vishnus, werde ich euch die heiligen Orte enthüllen, die bis heute unberührt vom Kali Yuga geblieben sind. Kushasthali ist solch ein heiliger Ort, gelegen an der Westküste. Die Stadt Dwaraka wird von Vishnu nie verlassen, Er weilt dort in Seiner vierarmigen Form. Sie schenkt jedem noch so schlechten Menschen Befreiung. Wer im Wasserbecken von Trivikrama badet, dessen Wünsche gehen in Erfüllung. Krishna verehrte Trivikrama bevor Er gen Himmel stieg. Wie ihr seht gibt es keinen heiligeren Ort als Dwaraka. Wollt ihr Vishnu erfahren müsst ihr dorthin reisen.‘

Die Weisen dankten Prahlad, wollten jedoch noch mehr zu Dwaraka erfahren, vor allem, wie der Fluss Gomati auf die Erde kam.

Prahlad begann zu erzählen. Allein das Vorhaben, nach Dwaraka zu pilgern befreit die Ahnen von den Plagen in den unteren Welten. Jeder Schritt, den ein Gläubiger in Richtung Dwaraka tut, gibt die gleichen Früchte wie ein Pferdeopfer. Wer andere auffordert, nach Dwaraka zu pilgern geht direkt in Vishnus Reich ein.

Nun erzählte Prahlad wie der Weise Vasishtha Gomati vom Himmel auf die Erde brachte. Als am Ende der Zeiten die Welt im Wasser untergegangen war wuchs aus Vishnus Nabel ein Lotus auf dem Brahma saß. Vishnu bat ihn, seine Aufgaben als Schöpfer zu beginnen. Brahma schuf zehn aus Seinem Geist geborene Söhne und bat sie, ihn bei der Vermehrung der Menschen zu unterstützen. Doch keiner von ihnen wollte heiraten. Sie machten sich auf an die Westküste und vertieften sich lieber in Askese. Nach vielen Jahren erschien Sudarshana Chakra vor ihnen und sie vernahmen eine himmlische Stimme: ‚Ihr Söhne Brahmas, bald wird sich Vishnu manifestieren. Das Chakra das ihr seht ist Seines. Führt zu Seinen Ehren Riten aus. Die Söhne verehrten Sudarshana Chakra. Sie vermissten allerdings einen heiligen Fluss, an dessen Ufern sie die Riten ausführen konnten.

Sie meditieren auf Brahma, der sofort verstand was sie wünschten. Brahma bat Ganga, auf die Erde zu gehen, wo sie als Gomati bekannt würde. Vasishtha wird ihr den Weg weisen. Sie solle ihm folgen wie die Tochter dem Vater.

Ganga tat was Brahma wünschte, sie folgte Vasishtha und erreichte ihren Bestimmungsort, was bei den Söhnen Brahmas große Freude auslöste. Sie hießen sie willkommen und dankten Vasishtha. Nun begannen sie mit den Riten zu Ehren Vishnus. Vishnu erschien ihnen und sprach: ‚Da ihr diese Riten durchführtet um Befreiung zu erlangen, soll dieser Ort Moksha Dayaka (Gewährer von Befreiung) heißen. Weiter soll er Chakra Tirtha heißen, da Mein Diskus euch Meine Manifestation in Dwaraka ankündigte. Ich versichere euch, diesen Ort nie mehr zu verlassen.’